film-echo
Nr. 20 · 11. März 1967 · 1 Y 2842 B
EINZELPREIS 1,– DM · BEZUGSPREIS MONATLICH 6,25 DM

Columbia-Bavaria zeigt eine IRVING ALLEN Produktion mit

DEAN MARTIN · ANN MARGRET · KARL MALDEN

als Matt Helm

Ostern 67

DIE MÖRDER STEHEN SCHLANGE

CAMILLA SPARV JAMES GREGORY
BEVERLY ADAMS

Zum ersten Mal DINO, DESI u. BILLY mit den „Killergirls" Drehbuch: HERBERT BAKER
nach einem Roman von DONALD HAMILTON Musik: LALO SCHIFRIN Produktion:
IRVING ALLEN Regie: HENRY LEVIN Ein Meadway-Claude Film in TECHNICOLOR®

Im Originalkostüm der Tanja aus »Doktor Schiwago« überreichte eine Studentin jedem Besucher des Mainzer Cinema eine Probeflasche Wodka. Diese Aufmerksamkeit, mit Fackeln ausgestattete »Kosaken« und festliche Dekoration gaben den ersten beiden Einsatztagen des MGM-Films in Mainz den besonderen Akzent. (Foto: FE/FW/Benz)

Der Europa-Filmpalast in München, nach gar nicht langer Zeit ein Spezialkino für Sex- und Nudo-Filme, hat seit der Übernahme des Hauses durch die Filmtheaterbetriebe Georg Reiss van Grund auf sein Gesicht gewandelt. Für die Uraufführung des russischen Talstai-Films »Krieg und Frieden« arrangierten Theaterleiter Georg Wettlaufer und Constantins Filialpressenstellenleiter Fritz Werner umfangreiche Werbemaßnahmen im Foyer und an der Außenfront.

RECHTS:

Prinz Bernhard der Niederlande und Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier zählten zu den prominenten Gästen der Welturaufführung des Eugen-Schuhmacher-Films »Die letzen Paradiese« in München. (Constantin)

AUSSEN:

Carl Möhner und Adria-Filialleiter Kabbacher gingen van Düsseldarf aus auf Taurnee. Sie besuchten Hagen, Münster, Minden und Gütersiah und gaben dem Film »Der Mann, der kam um zu täten« durch Pressekonferenzen und Autagrammstunden Starthilfe. (Adria)

INNEN:

Ulrich Schamani dirigierte beim Salvator-Anstich auf dem Münchner Nackherberg die Kapelle. Gefeiert wurde die Beendigung des Rahschnittes seines neuen Films »Alle Jahre wieder«. Selbstverständlich bliesen die Musikanten das Lied des Films. (Constantin)

film-echo FILMWOCHE

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft
in Deutschland
Offizielles Organ des Hauptverbandes
Deutscher Filmtheater e. V.

Nr. 20
11. März 1967
21. Jahrgang

Zahlen müssen zu denken geben

Filmbesuch - aber wo?

In München gibt es ein knapp 300 Plätze zählendes Bezirkstheater, das vor gar nicht langer Zeit als bereits gestorben galt. Bis ein neuer Inhaber kam, Ideen mitbrachte und das günstig gelegene Haus zum Spezialtheater umwandelte. Spezialtheater, was heißt das? Studio? Action-Haus? Die Antwort läßt sich mit einem Wort nicht fassen. Mit Zähigkeit und Geduld wählte der neue Theaterleiter aus den Verleihangeboten aus neuen und alten Jahrgängen aus, was ihm zugkräftig für sein Publikum erschien. In einem einzigen Jahr konnte das Theater die Umsätze um 500 Prozent steigern. In der gleichen Zeit mußten in derselben Stadt zehn Bezirkstheater schließen. Mußten schließen? Oder haben geschlossen? Auf jeden Fall existieren sie nicht mehr.

Im gesamten süddeutschen Verleihbezirk schrumpfte die Zahl der Filmtheater um 132 Häuser im letzten Jahr auf nunmehr 1110 stationäre Kinos. Damit sind seit der Hochkonjunktur im Jahr 1959 insgesamt 620 Theater allein in diesem Bezirk geschlossen worden. Das ist mehr als ein Drittel!

Nimmt man die 132 Schließungen des Jahres 1966 als hundert Prozent, dann betreffen 60 Prozent der Schließungen sogenannte Eintheater-Plätze, 30 Prozent sind Stadtrandkinos in Groß- und Mittelstädten, der Rest betrifft unterschiedliche Kategorien.

Das Erschreckende an den Zahlen ist der hohe Prozentsatz der Eintheaterplätze, die neuerlich nun wieder ohne Kino sind. Im Münchner Verleihbezirk gibt es jetzt noch 430 Eintheaterplätze, die bespielt werden. Aber auch hier ist die Hälfte in Gefahr. Wobei die Größe der Ortschaften keine entscheidende Rolle spielen muß. Es gibt Plätze mit 1200 Einwohnern, an denen ein geschickter Theaterbesitzer sich gut behauptet, und es gibt Kleinstädte mit 12 000 Einwohnern, in denen das einzige Kino krebst. Interessanterweise sind Kinoschließungen in Orten der Größenordnung von 20 000 bis 100 000 Einwohner selten.

Im Verleihbezirk Frankfurt zum Beispiel gab es am 1. Januar 1960 genau 1138 Orte mit einem oder mehreren Filmtheatern. Sieben Jahre später, im Januar 1967, waren es noch 697 Orte. Ergo: 491 Städte und Dörfer wurden in den letzten sieben Jahren in diesem Bezirk kinolos.

In den verbliebenen 697 Orten aber gibt es noch 1217 Theater, die dem Verleih maximal 747 Besetzungsmöglichkeiten bieten können. Denn 503 Orte sind Eintheaterplätze, und 74 Orte sind sogenannte Monopolplätze, an denen sich mehrere Häuser in einer Hand befinden. Lediglich 120 Plätze im Frankfurter Verleihbezirk werden von konkurrierenden Filmtheaterbetrieben bespielt.

Seit dreißig Johren . . .

Dem Fachmann müßten diese Zahlen mehr als zu denken geben. Aber was geschieht? Seit dreißig Jahren wird – einzelne Ausnahmen seien anerkennend zugegeben – im Filmvermietungsgeschäft nach den immer gleichen Prinzipien verfahren. Man will vielfach immer noch nicht wahrhaben, wieviel sich mittlerweile geändert hat. Die Filmwirtschaft scheint sich immer noch nicht hinreichend genug darüber im klaren zu sein, was es bedeutet, daß ihre Abspielmöglichkeiten ständig schrumpfen.

Schon mehren sich die Stimmen, die davon ausgehen, daß die Filmkrise keine Krise des Films, seiner Attraktivität mehr sei, sondern zunehmend eine Krise hinsichtlich der Kinobesuchsmöglichkeiten für das Publikum. Was schließlich soll das kinafreudige Publikum überhaupt noch machen, wenn an seinem Wohnort weit und breit kein Filmtheater mehr zu finden ist!

Der Besuchsrückgang im Jahr 1966 betrug im Schnitt noch etwa zehn Prozent. Errechnet man beispielsweise bei 132 Kinaschließungen in Bayern und einer Durchschnittsplatzzahl pro Haus von 350 Sitzen das verlorene Volumen, so kommt man haargenau auf jene zehn Prozent, um die der Kinobesuch 1966 abnahm. Falls sich erweisen würde, daß in anderen Bezirken ähnliche Ergebnisse zu errechnen sind, wäre der Beweis erbracht, daß letzten Endes das Stoppen des Besuchsrückgangs ganz allein in der Hand der Filmwirtschaft liegt, der Theater und der Verleiher.

Auch die Gefahr, zum wiederholten Male in den Wind zu sprechen, muß darum vor weiteren Kinoschließungen nachdrücklich gewarnt werden. Längst weiß man, daß selbst in Großstädten die Schließung eines Hauses dem benachbarten nächsten Theater kaum Zuwachs bringt. Und an Eintheaterplätzen besteht ohnehin nur begrenzte Ausweichmöglichkeit. Mit sturen Praktiken nach Schema F ist es also nicht mehr getan. Auch wenn die Argumente scheinbar noch so überzeugend sind.

Erfolgsinformationen für Kleintheater

Der Hinweis, die kleinen Plätze bringen den Verleihern mehr Unkosten als Gewinn, gilt nur salonae, wie man den kleinen Plätzen nicht völlig freie Programmwahl läßt. Natürlich: diese Häuser durch einen Vertreter besuchen zu lassen, dürfte oft unrentabel sein. Aber warum bedient man sich nicht der Büroverträge? Warum klärt man diese Häuser nicht darüber auf, welche Filme

(Fortsetzung auf Seite 7)

Der bisher unter dem Titel
»FBI-Akte 22317«
angekündigte Film erhielt jetzt
den endgültigen Titel

FEIND NR. 1
DES FBI

Neben dem aus der
äußerst beliebten Fernseh-Serie
»77 Sunset Strip«
bekannten EFREM ZIMBALIST
wirken WALTER PIDGEON und
CELESTE HOLM mit in diesem
hochspannungsgeladenen
Farbfilm um die gefürchtete
LA COSA NOSTRA Organisation

randbemerkungen

Tolerante Kritik

Unter dieser Überschrift ist selbstverständlich nicht von der Filmkritik die Rede, sondern von einem Fall, an dem sie sich ein Beispiel nehmen könnte. Unvergessen ist das Lamento, das die Kritik über den Heimatfilm anstimmte, bis sie erreicht hatte, daß selbst »Bild«-Leser sich bald schämten, eine »Schnulze« zu besuchen. Wenn jedoch vor einer an soliden Oberförstern aufgehängten Warnung vor falschen Leitbildern im Film ein schwülstiger Soraya-Artikel und gleich dahinter ein verlogenes Horoskop standen, störte das offenbar niemanden.

Um so verwunderter nimmt man von einer anderen Ansicht zum annähernd gleichen Problem Kenntnis, die sich in der Literaturbeilage der »Welt« vom 2. 3. 1967 findet. Rezensiert wird dort eine neue Taschenbuchreihe von »Romantic-Thrillern«, Krimi-Schnulzen also. Der Kritiker stellt zwar fest, daß sie Klischees enthalten, die falscher nicht sein können. Aber er fährt fort: »Sie sind unschädlich, diese Romantic-Thriller. Sie entspannen und rühren, sie erheitern und schockieren auf nette Art. Sie bieten Lebenshilfe insofern, als sie unterhaltsam vermelden: Es gibt immer noch jemanden, dem es schlechter geht als einem selber.« Wir wagen kaum zu hoffen, daß sich eine derart tolerante Auffassung auch einmal gegenüber dem zwar anspruchslosen aber eben auch unschädlichen Unterhaltungsfilm durchsetzen könnte. R. B.

randbemerkungen

Filmpolitik im AA?

Es ist bekannt, daß im Auswärtigen Amt immer wieder Versuche und Anläufe riskiert wurden — wenn auch nicht in der Filmabteilung des Kulturreferates im AA —, um mit dem Film und dem ihm verwandten Fernsehfilm kulturpolitisch tätig zu werden. Dies gelang nicht. Warum, wird wohl kaum geklärt werden können: Sicher ist jedoch, daß nun, seit Willy Brandt Außenminister geworden ist, aus den Kreisen seiner SPD-Parteifreunde Kräfte mobil geworden sind, die Film und Fernsehen, d. h. Fernsehfilme, als außenpolitische Argumentation durchsetzen wollen.

So hat es den Anschein, als wenn — neben der innerpolitischen Planung eines Filmförderungsgesetzes — nun auch im Feld einer kulturpolitischen Außen-Arbeit neue Ansätze gefunden würden. Es wird, so scheint es, auch höchste Zeit: denn die Filmarbeit in Mitteldeutschland, ob es uns paßt oder nicht, hat in den letzten zwölf Monaten jenseits der europäischen Begrenzungen ungeheuer aufgeholt. Weil aber in der Bundesrepublik aus Mangel an Geld die planmäßige und zielgerechte Film- und Fernsehfilmarbeit vernachlässigt worden ist, konnte Ost-Berlin unter dem Aspekt »gesamtdeutsch« Terrain gewinnen. Darum nun ist es begrüßenswert, daß im AA neue Impulse gespeichert werden. Es soll nach britischem Vorbild eine Clearingstelle geschaffen werden, die alle offiziellen Informationsfilmvorhaben aufeinander abstimmt. Es sollen unter der Steuerung des Auswärtigen Amtes und des Bundespresseamtes neue Wege gesucht werden, um die Förderung der im Ausland wirkungsvollen Filme und Fernsehfilme durchzusetzen. So werden, nach den ersten Monaten der Großen Koalition, Ansätze sichtbar, die nicht nur eine neue Kulturpolitik erkennen lassen, sondern auch den Grundsatz anerkennen, daß Kulturpolitik eine echte politische und geistige Aufgabe ist, in deren Mittelpunkt nicht immer Schulen und Institute stehen müssen, sondern vor allem Filme und Fernsehfilme, nicht zuletzt zum Vorteil der deutschen Filmproduktion an sich, gleich ob es sich um wissenschaftliche Filme handelt oder Lehr-, Unterrichts-, Kurz- oder Spielfilme. Mal sehen, was unsere Kulturpolitiker daraus machen . . . *kil*

Sie lesen heute

Drehbücher wie vom Computer	Seite 6
Disney-Convention	Seite 7
Filmspiegel	Seite 8/9
Besuch bei Dreharbeiten	Seite 11
Österreich: Erstes Privatfernsehen im Hotel	Seite 13

Der Filmgesetz-Entwurf in der öffentlichen Diskussion

Änderungen und Ergänzungen sowie generelle Bedenken stehen zur Debatte

»Es sollte möglich sein, bis zum Jahresende zu einer parlamentarischen Entscheidung zu kommen«. Dieser Satz findet sich in einem Artikel des MdB Dr. Ulrich Lohmar, Vorsitzender des Bundestagsausschusses für Wissenschaft, Kulturpolitik und Publizistik, der unter dem Titel »Der Bundestag und die Filmkrise« kürzlich im »Handelsblatt« veröffentlicht war. In diesem Artikel wird der in Bonn vorliegende Entwurf für ein »Gesetz über Maßnahmen zur Förderung des deutschen Films« erstmals in einiger Ausführlichkeit öffentlich zur Kenntnis gebracht. Dr. Lohmar bekennt sich in dem Artikel sowohl zur Notwendigkeit vielfacher Ergänzungen und Änderungen des Gesetzentwurfes als auch zur Majorität der Filmwirtschaft im Verwaltungsrat der zu gründenden Filmförderungsanstalt öffentlichen Rechts.

Um zwei Grundvoraussetzungen geht es derzeit: Die Bewilligung eines Höchstsatzes von 5 Prozent Mehrwertsteuer für die Filmwirtschaft im Zusammenhang mit dem zum 1. 1. 1968 geplanten Inkrafttreten des Filmförderungs- und des Mehrwertsteuergesetzes sowie um eine ganze Anzahl von dringend erforderlichen Änderungen und Ergänzungen des vorliegenden Gesetzentwurfes. Zu der Mehrwertsteuerfrage schreibt Dr. Lohmar in seinem »Handelsblatt«-Artikel: »Unter den Fachleuten der Fraktionen des Bundestages zeichnet sich eine Bereitschaft ab, diesem Wunsche zu entsprechen.« Und zu den notwendig erscheinenden Änderungen des Gesetzestextes äußert er sich folgendermaßen: »Der Gesetzentwurf bedarf der Ergänzung in mancher Hinsicht. Vieles spricht z. B. dafür, der Filmwirtschaft im Ganzen im Verwaltungsrat der Anstalt eine Majorität gegenüber den Vertretern der öffentlichen Hand zu geben. Die Beteiligung von Bundestagsabgeordneten ist umstritten, obwohl letzten Endes wohl mehr Gründe dafür sprechen als dagegen. Es muß vermieden werden, daß über die Zuerkennung des Zusatzbetrages (als Produktionshilfe) eine qualifizierte Minderheit statt einer qualifizierten Mehrheit entscheidet. Der junge deutsche Film, die Filmakademien, die Filmkritiker, auch die Ständige Konferenz der Kultusminister sollen noch Möglichkeit an der verantwortlichen Gestaltung beteiligt werden. Und selbstverständlich muß ein Filmgesetz mit der vorgesehenen Anstalt ergänzt werden durch Maßnahmen, die die Nachwuchsförderung, den Exportanreiz, die Förderung von Entwicklung, Absatzplanung und Serienproduktion zum Ziele haben.«

Antipoden: Jungproduzenten

In sehr kritischen Äußerungen zum Gesetzentwurf hat der Chefideologe unter den Jungfilmern, Dr. Alexander Kluge (Abschied von gestern), in einem in der »Welt« erschienenen, mit »Schulzen-Kartell versperrt die Zukunft« überschriebenen Artikel u. a. zum Ausdruck gebracht: »Ein Instrumentarium von Förderungen wäre nötig, das sich von der Nachwuchsförderung über Qualitätsanreiz, Exportanreiz bis zur Förderung von Entwicklung, Absatzplanung und Serienproduktion bewegt. Der bloße Anreiz, das Inlandeinspiel zu steigern, bedeutet nur die Aufforderung an die Verleiher, von ihrer Macht störkeren Gebrauch zu machen. Man sollte die Bedenken der Theaterbesitzer gegen den ökonomischen Sinn des Gesetzes nicht als reinen Interessenstandpunkt abtun. Vielleicht läßt sich kein optimales Gesetz erreichen, ein besseres als dieses bestimmt.«

Noch schärfer geht der Jungproduzent Hans-Rolf Strobel mit dem Gesetzentwurf ins Zeug. In einem Artikel (»Die Ruhe ist dahin«) auf der Filmseite der »Süddeutschen Zeitung« schreibt er u. a.: »Der Entwurf für ein Filmförderungsgesetz – wie er jetzt vorliegt – behindert nicht nur die Qualität des deutschen Films, sondern er diskriminiert den künstlerischen deutschen Film. Eine zu gründende Anstalt, die manche schon Bundesfilmkammer nennen, würde ihre Geburt mit einstweiligen Verfügungen, Kartellklagen und Verfassungsklagen feiern – und es gehört nicht viel Intelligenz dazu, vorherzusagen, daß sie schnell ein gleiches Ende nähme wie das Adenauer-Fernsehen selig. Um dem Parlament solche Blamage zu ersparen, möchte man doch bitten, über einiges zunächst nochmal nachzudenken.«

Wichtig: Übereinstimmung der Filmwirtschaft

Dr. Ulrich Lohmar, der sowohl die Argumente Dr. Kluges als auch die Schärfen Hans-Rolf Strobels zur Kenntnis genommen hat, äußerte sich in seinem am 1. März erschienenen Artikel abschließend so: »Richtig und notwendig bleibt es auf jeden Fall, daß der Film eine offizielle Repräsentanz braucht wie die Presse, der Funk und das Fernsehen. Wichtig bleibt die Übereinstimmung der Filmwirtschaft, sich bei allen Meinungsverschiedenheiten im einzelnen zu einer Zusammenarbeit bereit zu finden. Man kann gewiß sagen, daß ein Filmgesetz und eine Filmanstalt noch keinen guten deutschen Film verbürgen können, aber ohne einen solchen Schritt gibt es, so steht zu befürchten, nicht einmal die Chance, dieses Ziel zu erreichen.«

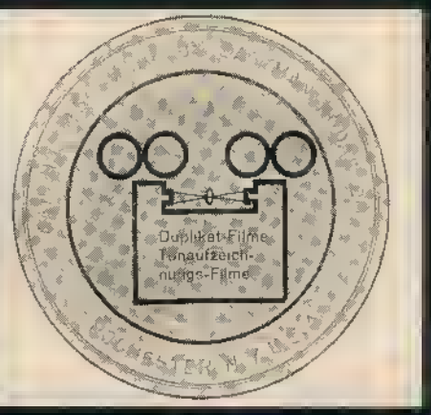
■

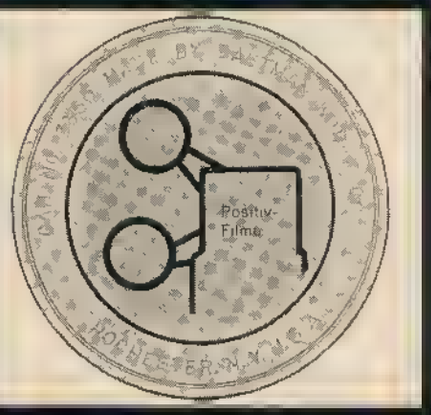
Halten wir an der nunmehr auch öffentlich begonnenen Diskussion über ein Filmförderungsgesetz fest: Es wird noch viele Auseinandersetzungen über die da und dort erforderlich scheinenden Änderungen und Ergänzungen des Gesetzentwurfes geben und – mit dem Inkrafttreten des Gesetzes ist vor dem 1. Januar 1968 kaum zu rechnen. Die Zeit bis dahin muß intensiv genutzt werden. -nn

Nürnberg: NPD-Protest gegen »Katz und Maus«

Erste Filmaktivität entfaltete die NPD in Nürnberg beim Einsatz des Films »Katz und Maus«. Parteimitglieder protestierten mit Schildern, die die Aufschriften trugen: »Ein Brandt ist schlimm genug« und »300 000 Mark zahlt der Bund für diesen unverschämten Schund«. Blaue Augen gab es nicht, auch das Apollo überlebte ohne Schrammen. Die Aktion verschaffte nebenbei etlichen Kriminalbeamten das Vergnügen eines dienstlichen Kinobesuchs: Sie wurden im Parkett zwanglos zwischen den Besuchern plaziert. Zu Zwischenfällen während der Vorführung kam es nicht. -loe-

Seit Jahrzehnten führend - **Eastman** Kinefilme



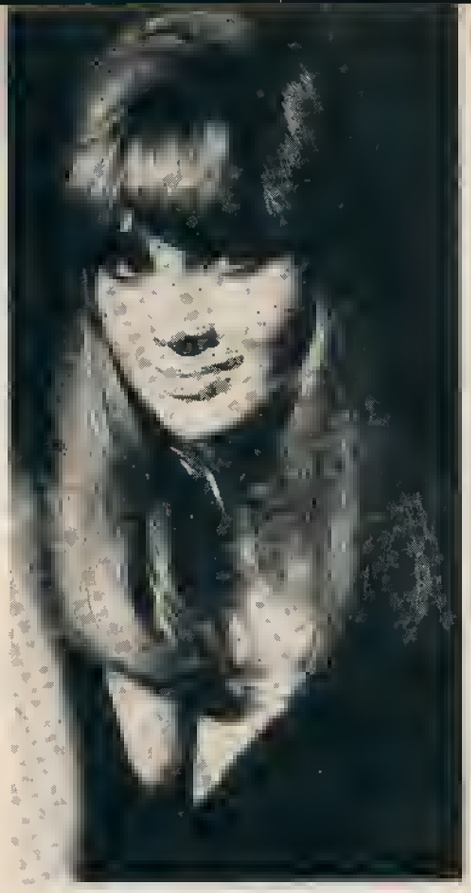


Außenstellen
1 Berlin 15, Schaperstraße 30
Tel. (0311) 249201
FS 01/83352
2 Hamburg 22, Bachstraße 34-36
Tel. (0411) 224181
FS 02/14413
5 Köln-Riehl, Xantener Straße 105
Tel. (0221) 769041
FS 08/882449
8 München 23, Klopstockstraße 4
Tel. (0811) 332779
FS 05/23760

gut—weil von

Kodak

KODAK Aktiengesellschaft, Verkaufsleitung Kinetechnik
7 Stuttgart-Wangen, Hedelfinger Str. 54, 60 und 70, Tel. (0711) 33641 · FS 07/23726



CHRISTA LINDER als verführerische Tänzerin in »Lotosblüten für Miß Quon«. Regie: Jürgen Roland. (Gloria)

US-Filmpolitik in Spanien

Jack Valenti, Vertrauensmann Johnsons und Präsident der MPAA, wurde bei einem viertägigen Besuch in Madrid von Staatschef Franco sowie vom Außen-, Handels- und Informationsminister empfangen. In einer Pressekonferenz bezeichnete er als Hauptzweck seiner Spanienreise die persönliche Fühlungnahme mit den spanischen Filmbehörden. Es verlautet, daß insbesondere die verstärkte spanische Filmprotektionspolitik im Zusammenhang mit einer geplanten Intensivierung der amerikanisch-spanischen Coproduktion bespochen wurde. Da die neuen Bestimmungen über obligatorische Mindestspieltage des spanischen Films auch auf Coproduktionen Anwendung finden, scheint die MPAA der Gefahr eines Rückgangs ihres Spanienexports durch erhöhte Eigenproduktion »spanischer« Filme begegnen zu wollen. Im gleichen Sinne kündigte der Vizepräsident der Paramount im vergangenen Monat in Barcelona ein umfassendes Coproduktionsprogramm mit Spanien an. W. P.

»Die Nonne«

Das Pariser Verwaltungsgericht hat sich abermals mit dem Verbot des Films »La Réligieuse« (Die Nonne) beschäftigt. Der Rechtsvertreter der Produktionsgesellschaft konnte anführen, daß Informationsminister Yvon Bourges von der Zensurkommission eine zweite Prüfung verlangt hatte, ohne diese Forderung zu begründen. Er habe auf diese Weise gegen die Vorschriften des Gesetzes vom 18. 1. 1961 verstoßen. Regierungskommissar Sauzet hat aus diesem Grunde den Standpunkt vertreten, das ministerielle Verbot vom 31. 3. 1966, den Film »La Réligieuse« betreffend, sei als ungesetzmäßig für nichtig zu erklären. E. Sch.

Drehbücher wie vom Computer

Londoner Filmbrief von Nieter O'Leary

Wenn man die Menschenschlangen vor den Kassen der Londoner Premierentheater sieht, könnte man schon der Nachricht glauben, daß die meisten Filme auf ihre Erfolgschancen von elektronischen Gehirnen untersucht werden. Man könnte sogar glauben, einige Drehbücher wären von Computern geschrieben, so bizarr sind oft die Einfälle.

Da ist z. B. der neue UA-Film von Peter Brook »The Persecution and Assassination of J. P. Marat as performed by the the Inmates of the Asylum of Charenton under the Direction of the Marquis de Sade«. Der Film mit dem Schlangen-Titel ist von Peter Weiss geschrieben, aber Inhalt, Stil und Auffassung lassen den Verdacht elektronischer Beihilfe aufkommen . . . Auch der neue Shakespeare-Film der Columbia »Der Widerspenstigen Zähmung«, mit Elizabeth Taylor und Richard Burton, ist zwar allem Anschein nach vom Original-Autor, aber auch hier wurde jede Möglichkeit wahrgenommen, damit der Film nicht nur eine intellektuelle Minderheit, sondern auch das breite Publikum anspricht. Der Film startete im Glanz einer königlichen Premiere und hat daher auch Snobwert, aber das zahlende Publikum läßt sich auf die Dauer nicht davon blenden. Der Film zieht durch seinen Unterhaltungswert.

Seit drei Wochen erzielt der Columbia-Film »Nacht der Generale« im Odeon Leicester Square (2100 Pl.) starke Wochenkassen von £ 9000. Im Leicester Square Theatre (1750 Plätze) läuft Joseph Laseys Film »Accident« seit drei Wochen mit Kassen von £ 7000 wöchentlich. Liebhaber dieser Kategorie von intellektuellen Filmen kommen, wie immer bei Losey, auf ihre Kosten. Die fein durchdachte Story versucht die spannungsreiche Realität des Lebens glaubhaft zu schildern, leidet aber an fast unerträglichen Längen. Es ist fraglich, ob der Film dem Publikum in der Provinz ebenso gut gefallen wird wie den sophistizierten Londonern. »Doktor Schiwago« läuft jetzt seit einem Jahr im Empire Theatre und brachte bisher über £ 550 000 in diesem einen Theater. Dagegen hält sich »Die Gräfin von Hongkong« nur noch mühsam im Carlton (1160 Plätze) mit Wochenkassen von £ 2700 und wird vermutlich in kurzer Zeit abgesetzt.

Obwohl Paramounts »Drop Dead Darling« bereits in den Vororten mit gutem Erfolg läuft, konnte sich der Film noch in der fünften Woche im Premierentheater Plaza (1880 Plätze) behaupten. Wochenkasse £ 3800.

Der British Lion-Film »The Family Way«, eine typisch angelsächsische Komödie, lief zehn Wochen im Warner Theatre (1500 Pl.) und hatte noch in der Endwoche eine Kasse von £ 4500.

Paramounts »Finale in Berlin« konnte in der ersten Woche in der Plaza über £ 7000 buchen und wurde sowohl von der Kritik wie auch dem Publikum sehr gut aufgenommen.

Auch MGM's »Penelope« fand im Ritz (412 Pl.) seine Liebhaber in der ersten Woche und brachte fast £ 2000.

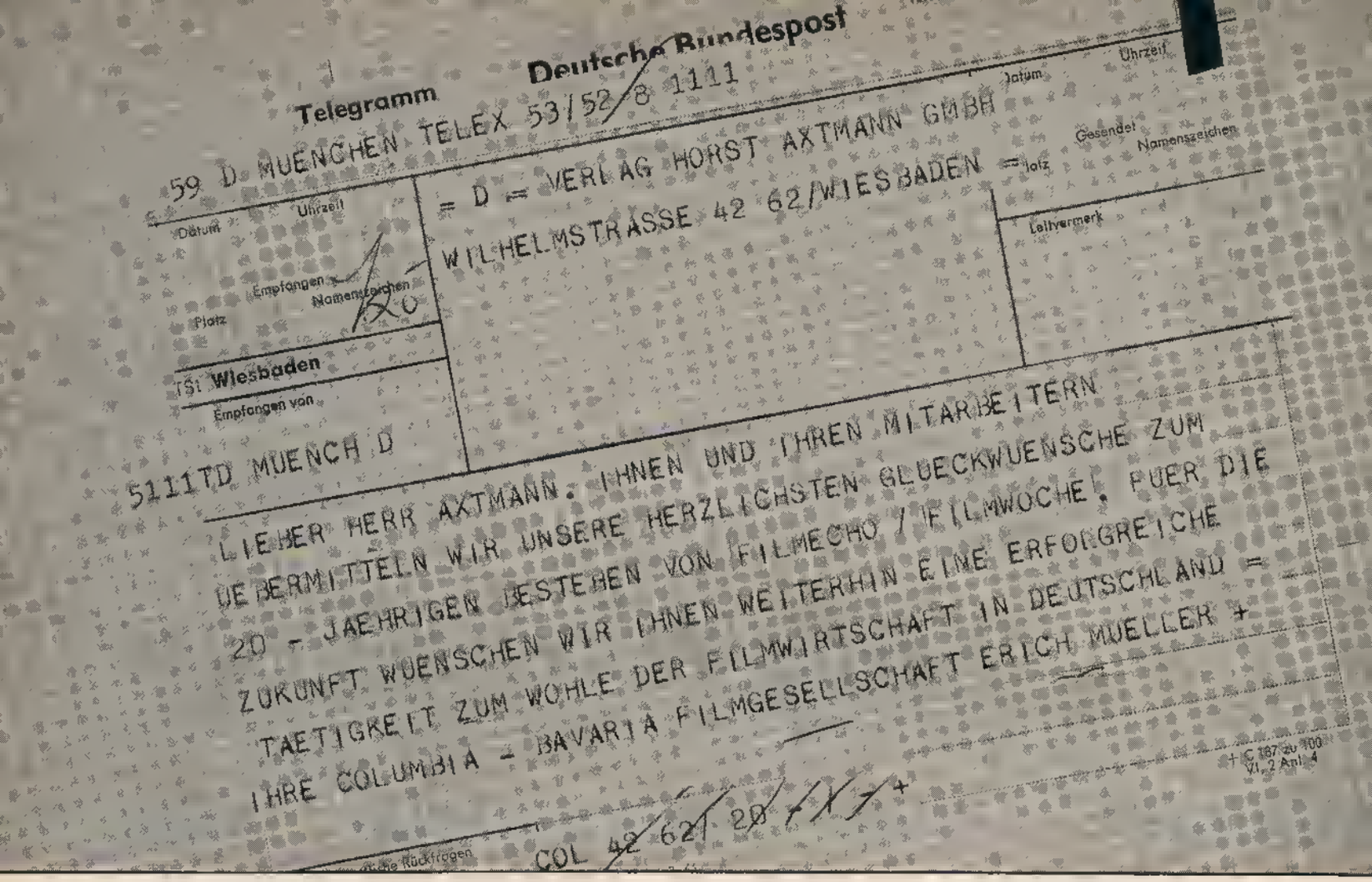
Im Odeon Marble Arch – das Theater wurde erst kürzlich vollkommen modernisiert – läuft seit fünf Wochen UA's »A Funny Thing happened on the Way to the Forum« mit 80% Kapazität.

Der Genre der sogenannten »blauen« Filme – Nackt- und Sexthemen – läuft mit unverblümten Erfolg in den Gala- und Cameo-Theaterketten. »Verführt in Sodom«, »Nackt-Paradies«, »Nachtspiele« und »Das gestrige Mädchen« sind die Sicherheitsventile an der Peripherie der Filmwelt und ernsthafte Konkurrenz für Striptease-Lokale. Sogar ein deutscher Film, »Hamburg, Stadt des Lasters«, läuft so nebenher und man wünschte, daß ein deutscher Beitrag zu den in London gezeigten Filmen aus einer anderen Schublade käme.

Das Varort- und Provinzgeschäft in England ist bei den jetzt laufenden Spitzenfilmen überdurchschnittlich. Besonders »The Family Way« von British Lion, Columbia's »Murderers Raw«, »Gambit« und MGM's »The Spy in the Green Hat«, konnten erfreuliche Einnahmen buchen.

Noch in weiter Ferne ist die Premiere von Centfox' »Dr. Dolittle«. Aber schon jetzt werden Kartenvorbestellungen entgegengenommen. Die 15-Millionen-Produktion erlebt eine zweifache Weltpremiere am 19. und 20. Dezember. Die Galapremiere wird wie üblich mit einem Ball beschlossen. Am nächsten Nachmittag findet eine Premiere nur für Kinder statt, für die es im gleichen Ballsaal eine Zirkusparty gibt. Inzwischen nähern sich die Außenaufnahmen in den Bahamas ihrem Ende. Zu den Höhepunkten dieses Films, in dem über 1400 Tiere mitspielen, gehört die Begegnung Dr. Dolittles (Rex Harrison) an Bord des Schiffes »Flunder« mit einer gigantischen Seeschnecke. Übrigens das einzig unechte Tier des Films. Diese Szene verschlang allein über eine Million Dollar.

J. Pasternack


Deutsche Bundespost

Telegramm

59 D MUENCHEN TELEX 53/52/8 1111

= D = VERLAG HORST AXTMANN GMBH

WILHELMSTRASSE 42 62/WIESBADEN =

5111TD MUENCH D

LIEBER HERR AXTMANN. IHNEN UND IHREN MITARBEITERN UEBERMITTELN WIR UNSERE HERZLICHSTEN GLUECKWUENSCHE ZUM 20 - JAEHRIGEN BESTEHEN VON FILMECHO / FILMWOCHE. FUER DIE ZUKUNFT WUENSCHEN WIR IHNEN WEITERHIN EINE ERFOLGREICHE TAETIGKEIT ZUM WOHLE DER FILMWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND =

IHRE COLUMBIA - BAVARIA FILMGESELLSCHAFT ERICH MUELLER +

COL 42 62 20 +++

Filmbesuch - aber wo?

(Schluß von Seite 3)

gerade in der Provinz Erfalg versprechen? Warum läßt man ihnen nicht die Wahl unter allen Filmen, die überhaupt aus den Programmen der letzten Jahre noch lieferbar sind?

Natürlich wird bei einer solchen Methode der freien Wahl der eine Verleih besser als der andere abschneiden. Weil der eine eben mehr zugkräftige Titel für die Klein- und Bezirkstheater zu bieten hat als der andere. Aber dieses Risika muß jeder Verleiher in Kauf nehmen, wenn er seine Abspielbasis nicht weiter zusammenschrumpfen lassen will. Und im übrigen: vielleicht hat der, der heuer »hinten runter«fällt, schon im kommenden Jahr genau die richtigen Filme für ein Vermietungssystem nach freier Wahl an kleinen Plätzen und in Randbezirken.

Wenn es nicht weiter abwärts gehen soll – trotz glänzender Erfolge in den großen Premierenhäusern –, dann ist die Hilfe für die Kleintheater und die Großstadthäuser in den Bezirken jetzt dringender nafwendig denn je. Und zwar mit Hilfe in Gestalt von ein paar Prazent Leihmietennachlaß. Sondern Hilfe derart, daß die Kleintheater objektiv aufgeklärt werden über den Geschäftswert der Filme und dann frei ihre Wahl treffen können. Und derart, daß in den Großstädten das starre und sture Erstaufführungs-Prinzip zugunsten der Außenbezirke gelackert wird.

Die sogenannten Nachspieler

Nichts absurderes läßt sich denken, als daß ein 185-Plätze-Haus in der Innenstadt nach den geheiligten Prinzipien des Erstaufführer-Rechts gehätschelt wird, derweil zehn Wegminuten entfernte sogenannte Nachspieler mit 500 oder 650 Plätzen in guter Lage sich mit der Restauswertung begnügen müssen. Die Ermunterung zur längst fälligen Lockerung überhalter Vermietungspraktiken und -taktiken mag – wie schon off – in den Wind gesprachen sein. Aber leider – die Tatsachen geben Jahr für Jahr denen recht, die sich für eine Revision der seit Jahrzehnten geübten Handhabung einsetzen.

Sicher, der einzelne Erstaufführer mag ein paar Prazent (aber wirklich nur ein paar Prozent) verlieren, wenn er 14 Tage nach der erfolgreichen Premiere eines Films die Nachspieler mitziehen läßt. Und der Verleiher X mag gegenüber dem Verleiher Y ein paar Prazent Umsatz einbüßen, wenn er den Kleintheatern und Bezirksspielern die Filmauswahl völlig freigibt. Was aber sind diese paar Prozent gegen die absoluten Besuchsrückgänge, zu denen die bisherigen Praktiken konsequent geführt haben! hjw

Disney-Convention

Bei der diesjährigen Verkaufstagung des Disney-Filmverleihs, zu der als prominente Gäste aus London Cyril Edgar (Generalmanager für Großbritannien und den Kontinent) und Joe Westreich (Continental Salesmanager) erschienen waren, wurden das Verleihprogramm 1967/68 vorgestellt und Einzelheiten über die bevorstehenden Expansionsvorhaben bekanntgegeben. Am Modell erläuterf noch Walt Disney selbst in einem Kurzfilm sein größtes Projekt, das Epcot-Unternehmen, die von ihm entworfene Stadt der Zukunft, die auch nach seinem Tode in Florida ihre Verwirklichung finden wird. Auf dem Filmsektar sind die Produktionen der nächsten drei Jahre bereits so weit fortgeschritten, daß man Ausschnitte aus Filmen wie »Dschungelbuch«, »The Happiest Millionaire« und »Blackbeards Ghast« mit Peter Ustinaw zeigen kannte.

Wirtschaftsfilmtage Linz 1967

In der Zeit vom 9. bis 12. Mai 1967 werden in Linz zum dritten Male »Wirtschaftsfilmtage Bundesrepublik Deutschland, Österreich, Schweiz« durchgeführt. Veranstalter ist das Wirtschaftsförderungsinstituf der Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft (Wien) in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie und der Gesellschaft zur Förderung der Schweizerischen Wirtschaft. Ausfragungsorf isf in diesem Jahr Linz a. d. Danau. Aus der Bundesrepublik können über den Bundesverband der Deutschen Industrie bis zu 30 Filme aus der gesamten deutschen Wirtschaftsfilmpraduktian zur Teilnahme gemeldet werden. Die Auswahl dieser Filme erfalgt durch eine Kammission, die sich aus Mitgliedern der Filmauffraggeber und der Filmproduzenten zusammensetzt, am 30./31. 3. 1967 in Erlangen. Die Anmeldung zu dieser Auswahl muß bis spätestens 20. 3. beim Bundesverband der Deutschen Industrie eingegangen sein. Die Filmkopien müssen am 28. 3. in Erlangen vorliegen. Nähere Mitteilungen und Formulare für die Anmeldung kännen beim Bundesverband der Deutschen Industrie, Abt. Öffentlichkeitsarbeit u. Dakumentatian, 5 Käln 10, Habsburgerring 2–12, angefardert werden.

Franz Waxman †

Franz Waxman, in Känigshütte, Ostpreußen, geboren, in den 30er Jahren nach USA ausgewandert, ist vor wenigen Tagen in Hallywaad gestarben. Er war einer der führenden Filmkampanisten, der 2 Oscars »Sunset Boulevard« und »Place in the Sun« und 18 Naminations gewannen hatte. B. R.

Mitternacht - Canale Grande

THE VENETIAN AFFAIR

Produktion: MGM, USA 1966; Verleih: **MGM**, Angebot 66/67; Panavision, Metrocolor; Länge: 2525 m; Laufzeit: 92 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 2. 3. 67.

Regie: Jerry Thorpe; Buch: E. Jack Neumann nach einem Roman von Helen MacInnes; Kamera: Milton Krasner; Musik: Lalo Schifrin.

Darsteller: Robert Vaughn, Elke Sommer, Felicia Farr, Karl Böhm, Boris Karloff, Edward Asner.

Das Merkmal dieses recht intelligent gemachten Spionagefilms ist das Fehlen eines strahlend-selbstsicheren Agenten. Der zerknautschte Journalist, der hier vom CIA ins große Spiel gebracht wird, ist in der Darstellung durch Robert Vaughn eher das Gegenteil eines draufgängerischen Helden. Die Tatsache, daß ihm seine Frau – schön wie Elke Sommer – ohne Abschied davongelaufen ist, hat ihm einen Knacks versetzt, den auch der Whisky nicht zu reparieren vermag. In der Handlung, die einem erst recht spät verständlich wird, versucht ein Peking-Mann die Atom-Verständigung zwischen den USA und der Sowjetunion mit Hilfe von Dollars, Drogen und Bomben zu hintertreiben. Aktueller geht's also kaum. Karl Böhm spielt den Superschurken – eine Konstellation, an die man sich in Erinnerung an frühere Rollen erst gewöhnen muß.
Als Beigabe zu Mord und Terror bietet der Film viele schöne Aufnahmen aus Venedig.

Georg Herzberg

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 7531
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

Kopfstand, Madam!

Produktion: Arcis-Film / DuMont-Schauberg, Deutschland 1966; Verleih: **Cinema Service**, Angebot 66/67; Länge: 2233 m; Laufzeit: 82 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, ffr.; FBW: besonders wertvoll; Uraufführung: 3. März 1967.

Regie: Christian Rischert; Drehbuch: Christian Geissler; Kamera: Fritz Schwennicke.

Darsteller: Miriam Spoerri, Herbert Fleischmann, Heinz Bennent.

Christian Rischert erzählt die Geschichte einer 30jährigen Frau, die mit einem Werftingenieur seit acht Jahren verheiratet ist und eine siebenjährige Tochter hat. Sie lebt in gehobenem Mittelstand, fährt mit Mann und Kindern am Wochenende ans Meer, macht mit den Frauen Konversation über Kosmetik und den letzten Modetanz, während die Männer fischen. Das – versteht man – ist ihr nun endlich zu konventionell geworden. Sie fühlt sich als Gefangene. Als Ausbruchsversuch sieht sie eine Affäre mit einem Bekannten ihres Mannes, einem wissenschaftlichen Assistenten. Aber ihr Problem ist damit keineswegs gelöst. In Wahrheit möchte sie nämlich ausbrechen aus der Rolle, die unsere Gesellschaft der Frau zudiktiert hat: für den Ehemann die Ehefrau, für den Geliebten die Geliebte mit fest eingegrenzten Aktionsradius. Weder bei ihrem Mann, noch bei ihrem Liebhaber findet sie Verständnis für ihre Probleme. Der Film endet mit dem ratlosen Gesicht der jungen Frau. Ihre Fragen sind zwar nicht beantwortet, aber ihre Situation ist ihr bewußt geworden, der erste Schritt auf dem Weg zu einem neuen Selbstverständnis.
Rischert erzählt eine alltägliche Geschichte. Er verwendet viel Mühe auf die Komposition seiner Bilder, überfrachtet sie immer wieder auch mit Metaphern. Die Kamera macht zumeist einen statischen Eindruck. Es entspricht genau der Konzeption der Fabel. Die Aktionsarmut von »Kopfstand, Madame« ist dramaturgisch sehr genau motiviert.
Nicht zufällig behandelt Rischert das Thema des Bewußtwerdens eines Zustandes. Nicht das Außergewöhnliche ist für diesen jungen Regisseur von vorrangigem Interesse, sondern das Beiläufige, das mechanisch geschieht, ohne daß man sich richtig darüber klar wird. Immer stärker wird die Ambition zum Regiekonzept: zum Nachdenken zu animieren.

Klaus U. Reinke

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 7541
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

Arizona Colt

ARIZONA COLT

Produktion: Leone Film, Rom/Orphee-Productions, Paris; Italien, Frankreich 1966; Verleih: **Nora**, Angebot 66/67; FSK: noch nicht abgeschlossen; deutsche Erstaufführung: 24. 2. 67.

Regie: Michèle Lupo.

Darsteller: Corinne Marchand, Fernando Sancho, Roberto Comordiel, Giovanni Pazzofini, Rosalba Neri, Mirko Ellis, Gerard Lartigau, Andrea Bosic.

Härter geht's nicht! Dieser Slogan stimmt genau. Denn dies ist der härteste, grausamste und folterndste Western europäischer Produktion – einer allmählich ärgererregenden Welle rüder Erzeugnisse, weil sie die Verwilderung der menschlichen Gefühle zum Idol ihrer Antihelden erhebt. Arizona Colt, Einzelgänger und Insasse eines Gefängnisses, wird von der Watch-Bande befreit, um mit den anderen Gefangenen zu Mitgliedern der Banditen gepreßt zu werden. Als einziger hat er den Mut, die Gefolgschaft zu verweigern, gerät aber immer wieder mit Watch in Berührung – auch als er sich als Kopfgeldjäger anheuern läßt. Er wird zerschlagen und zerschossen, zieht sich wie ein verwundetes Tier in die Einsamkeit zurück und leckt seine Wunden. Natürlich kommt der Tag der blutigen Abrechnung und er tötet, tötet, tötet . . .

Das alles hat nichts mehr mit Abenteuer-Romantik, Wild-Western-Idylle oder Karl-May-Color zu tun. Auch nicht mit schwarzem Humor, mit Persiflage, Action-Filmerei – oder wie sonst der Fachausdruck für abenteuerliche Fertigware heißen mag.

Bert Markus

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 7527
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

Heiße Katzen

DEADLIER THAN THE MALE

Produktion: Santov, England 1966; Verleih: **Rank**; Angebot 66/67; Farbfilm, Techniscope; Länge: 2657 m; Laufzeit: 97 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 28. 2. 67.

Regie: Ralph Thomas; Buch: Jimmy Sangster, David Osborn, Liz Charles-Williams; Kamera: Ernest Steward; Musik: Malcolm Lockyer.

Darsteller: Richard Johnson, Elke Sommer, Sylva Koscina, Nigel Green, Suzanna Leigh, Steve Carlson.

Die jungen Damen in der Leibgarde eines Gangsterbosses sind ebenso hübsch wie grausam und treffsicher. Sie töten lächelnd und ihr Lächeln ist tödlich.
Man würde dem Film nicht gerecht werden, wenn man eine Wiedergabe seines Inhalts versuchte. Denn man brächte wahrscheinlich doch nicht zum Ausdruck, wie geschickt hier immer wieder die Brutalität durch ironische Schlenker gemildert wird und wie zielbewußt man den Beschauer in eine Position bringt, von der aus er, ohne deswegen in seiner gespannten Anteilnahme beeinträchtigt zu werden, die Leichen gar nicht mehr als Relität zur Kenntnis nimmt.
Der Beschwichtigung moralischer Bedenken dient weiterhin, daß der Film über weite Strecken hinweg ein rasantes Tempo hat und daß sich der Regisseur Ralph Thomas und sein Kameramann Ernest Steward keine Gelegenheit entgehen ließen, den weiblichen Reizen des Films auch landschaftliche hinzuzufügen. Überdies standen den Verantwortlichen für Ausstattung und Kostüme genug Mittel zur Verfügung, um dem Publikum den Hauch der weiten, gefährlichen Welt auf eine recht verlockende Art zu vermitteln. Einer Welt, in der ein Aufsichtsratslöwe bestrebt ist, schwierigen Transaktionen durch zeitgerechte Unglücksfälle und Selbstmorde nachzuhelfen.
Dem Verbrecher gibt Nigel Green einiges Format; Richard Johnson spielt in stets leicht amüsierter Haltung den Mann, der unverwundbar über das Böse triumphiert. Elke Sommer und Sylva Koscina, wirksam kontrastiert und effektvoll an- wie ausgezogen, bringen den Tod in vielfacher Gestalt. Elke Sommer wird ihrer Aufgabe, das Mordgeschäft mit kühler Intelligenz zu betreiben, durchaus gerecht; die Koscina trifft in dem sehr sorgsam synchronisierten Film den dümmlich-animalischen Unterton ihrer Rolle. Der Film lohnt werblichen Aufwand und rechtfertigt das Versprechen, innerhalb eines strapazierten Genres etwas Besonderes zu bieten.

Georg Herzberg

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 7536
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

Blick in die Welt im Globus-Weltspiegel

Flammentod auf Kap Kennedy: Erste Katastrophe in der Geschichte der amerikanischen Raumfahrt bei einer Startübung im Apollo-Mondschiff — Amerika trauert um die Astronauten Grissom, White und Chaffee. Roter Bruderzwist — Konflikt Peking—Moskau: Antisowjetische Demonstrationen in Peking. Belagerung der Sowjetbotschaft — Fanatische Rotgardisten verbrennen Strohpuppen und Bilder sowjetischer Führer — Heimkehr chinesischer Studenten aus Moskau. Fliegende Menschen: Weltrekord im Skiflug — Lars Grini/Norwegen erreicht die 150-m-Traumgrenze in Oberstdorf vor Peter Lesser/Zella Mehlis. Ski-Bob-Weltmeisterschaft: WM-Titel für Österreich nach rasanten Abfahrten auf der Eispiste in Bad Hofgastein. Europameisterschaft im Schwergewicht: Sonderbericht vom Titelkampf Mildenberger—Tomasoni in der Frankfurter Festhalle.

SYNCHRON-STUDIO
SPRACHAUFNAHMEN
MUSIKAUFNAHMEN
TONMISCHUNGEN
ÜBERSPIELUNGEN
PILOTTON DIN 15575
KONZERTFLÜGEL
2 ELEKTRO-ORGEL
FILMKOPIERWERK
LUDWIG EPKENS
5 KÖLN-MÜLHEIM

Befehl aus dem Dunkel

KAIJU DAISENSO

Produktion: Toho, Japan 1966; Verleih: **Constantin,** Angebot 66/67; Toho-Scope, Farbe; Länge: 2209 m; Laufzeit: 81 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 17. 2. 67.

Regie: Irashiro Honda; Drehbuch: S. Selizawa frei nach Motiven von Hans Dominik; Kamera: K. Kaizumi.

Darsteller: Nick Adams, Akira Takarada, Jun Tazaki, Kumi Mizuno.

Zwei Astronauten landen auf einem fremdartigen Planeten und finden dort menschenähnliche Lebewesen, die den Bewohnern der Erde auf allen Gebieten der Wissenschaft weit voraus sind. Bei einem Gegenbesuch bereiten die »Alphamenschen« die Eroberung der Erde vor. Mit Hilfe dreier urzeitlicher Ungeheuer wollen sie die Herrschaft über die Welt antreten. Ihr Plan scheitert jedoch an der Hartnäckigkeit eines schrulligen japanischen Erfinders.

Diese japanische Produktion bietet sich als ungebändigte Mischung aus naivster Science-Fiction, Liebesleid und -glück von Comics-Niveau und perfekter Zelluloid-Gänsehaut. Wenn der Saurier und die beiden Flugechsen zum mordenden Finale antreten, gewinnt »Befehl aus dem Dunkel« eine Sequenz lang visionären Charakter. Danach jedoch wecken die wimmernden Alphamenschen wieder irdisches Mitleid – vor allem mit den Schöpfern dieses Films. Eduard Länger

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 7517
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

Spion zwischen zwei Fronten

TRIPLE CROSS

Produktion: Cineurop, Frankreich 1966; Verleih: **Gloria,** Angebot 66/67; Lichtton, Farbfilm; Länge: 3726 m; Laufzeit: 136 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 24. 2. 67.

Regie: Terence Young; Drehbuch: Rene Hardy; Musik: Georges Garvarentz; Kamera: Henri Alekan.

Darsteller: Christopher Plummer, Romy Schneider, Yul Brynner, Gert Fröbe, Trevor Howard, Claudine Auger, Harry Meyen, Jess Hahn, Howard Vernon.

Auch die vermutlich der Wahrheit nahekommende Geschichte des Doppelagenten Eddie Chapman ist von solch abenteuerlicher Einmaligkeit, daß ihre dramatische Fassung wie die kühne Kolportage eines phantasievollen Gehirns anmutet. Die menschliche Vernunft verwahrt sich einfach dagegen, daß kluge und gerissene Menschen sowie geschulte Spezialisten auf dem Gebiet der internationalen Spionage von einem einzelnen Mann so genarrt werden können, wie es Regisseur Terence Young in seinem mit allen modernen Mitteln gemachten Film schildert. Die Chapman-Story selbst darf als bekannt vorausgesetzt werden. Der englische Bankräuber, der auf der Kanal-Insel Jersey gerade dreizehn Jahre absitzt, gerät bei der deutschen Besetzung durch eifrige Nachhilfe in die Hand des deutschen Geheimdienstes, wird nach gründlicher Spezialausbildung gegen England eingesetzt, macht dort mit dem Secret Service gemeinsame Sache, betrügt seine deutschen Auftraggeber und flitzt fortan eifrig zwischen den Fronten hin und her, um seiner Doppelaufgabe gerecht zu werden.

Die Einführung in die Geschichte bis zu ihrem eigentlichen ersten Höhepunkt des Einsatzes, ist Terence Young reichlich lang geraten, liefert dafür aber eine Fülle von prägnanten und brillanten Einzelszenen und spannenden Passagen. Mit gutem Einfühlungsvermögen sind die einzelnen Typen und Spezialisten des dunklen Krieges gezeichnet und die englischen und die deutschen »Kollegen« hervorragend gegeneinander abgesetzt. Welch ein herrliches Pendant ist Mr. X. (Trevor Howard) zu dem »Baron«, diesem Generalstäbler der Gerissenheit, der in seiner Dekadenz, die ihm Yul Brynner verleiht, an Erich von Strohheims Kommandanten in Renoirs »Die große Illusion« Gedankenassoziationen hervorruft. Gert Fröbe und Harry Meyen sind profilklare Chargen. Romy Schneiders Comtesse ist von unterschiedlicher Wirkung und Wandlungskraft. Großartig im Erscheinungsbild und in der maskulinen Ausstrahlung ist der Chapman von Christopher Plummer. Ein Kerl, dem man nicht nur die äußere Verwegenheit des Agenten, sondern auch die innere Kraft und vor allem »das Köpfchen« glaubt. Und dem auch einmal die nackte Angst durch die Glieder schlottert, als er plötzlich merkt, daß man ihn hinters Licht geführt hat und zur Prüfung erst einmal in Frankreich vom Himmel fallen ließ.

Überflüssig zu ergänzen, daß der Perfektionismus in Fotografie, Farbe und Form mit der allgemeinen Aufwendigkeit Schritt hält.
Bert Markus

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTER FILM-KURIER NR. 172
vom Verlag in München oder dessen Außenlager Düsseldorf

Sensation Alpen

Produktion: Schangerfilm, Deutschland 1966, Angebot 66/67; Verleih: **Schonger;** Breitwand, Easlmancalar, Lichtton; Länge: 2020 m; Laufzeit: 74 Minuten; FSK: ab 6 Jahren, ffr.; Uraufführung: 23. 12. 66.

Regie: Lothar Brandler; Musik: Peter Weiner.

Er sieht aus, als könne er die Arriflex gerade noch auf ebener Straße stemmen, und dann turnt er damit in Felswänden herum. Lothar Brandler zeigt in »Sensation Alpen« die Berge vorwiegend aus der Gänsehaut-Perspektive. Er, einer der besten und mutigsten Kletterer der Welt, kann mit einem Lächeln auf das Teleobjektiv verzichten. Noch nie waren wir den schwindelfreien Wagehälsen derart dicht auf den Fersen. Das ist die eigentliche Sensation des Films. Zwischendurch legt Brandler Schnaufpausen ein: Skihaserl rösten in der Sonne, eine bergwandernde Mutter stibitzt ein Edelweiß, ein Freiballon schwebt über die Berner Alpen. Das alles ist »lieb«, wichtig ist es nicht, und es bedürften diese Passagen auch nicht des Akrobaten, der die Opernsängerei an den Nagel hängte, weil er viel höher hinaus wollte. In der Fallinie klopfte er sich auf die schwierigste der Alpengipfel und nun auch auf den Gipfel des Bergfilms. Er bietet ein professionelles Werk – nicht Buntbilder fürs Heimkino, einen echten Thriller – nicht jene Idylle bimmelnder Kühe auf glücklichen Almen. Eduard Länger

Die Lust und die Gewalt

IL MITO

Produktion: Jamir Cinematografie, Italien 1963; Verleih: **Roland-Metropol-Zobel,** Angebot 66/67; Länge: 2114 m; Laufzeit: 77 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 14. 10. 67.

Regie: Adimara Sala.

Dorsteller: Lisa Gastani, Raoul Grassilli, Dina Mele.

Berichte über
Constantin Filme im Fernsehen

Sonntag, 12. 3. 1967, 17.40 Uhr
Erstes Deutsches Fernsehen
»Hinter der Leinwand«
•
Reportagen und Interviews zu
GEHEIMNISSE
IN GOLDENEN NYLONS
MAHLZEITEN
ALLE JAHRE WIEDER

Constantin-Film

Der einige Jahre alte italienische Film von Adimara Sala versucht sich auf den Spuren Antonionis, ohne auch nur im geringsten an das Vorbild heranreichen zu können. In zwei abgeschlossenen Episoden, die jeweils eines der beiden deutschen Titel-Substantive illustrieren sollen, wird von der Langeweile, den gestörten menschlichen Kontakten und dem Katzenjammer einer müden High-Society berichtet. Innere Leere der Menschen wird durch Meeresrauschen und einsame Trompeten-Soli, Isolierung und Kontaktarmut des Individuums durch menschenleere großstädtische Kulissen signalisiert. Die Kamera arbeitet mit exzentrischen Mätzchen und oft all zu eindeutigen Sex-Symbolen. Der Pseudotiefsinn wird zum Blödsinn.
Hans Jürgen Weber

Das Geheimnis der roten Blume

KINDAR L'INVULNERABILE

Produktion: Wander-Films, Italien 1965; Verleih: **Adria,** Angebot 66/67; Farbe, Techniscope; Länge: 2484 m; Laufzeit: 91 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 25. 11. 66.

Regie: Osvaldo Civirani; Buch: Alessandra Ferrau, Roberto Gianviti; Kamera: Osvalda Civirani; Musik: Lalla Gari.

Dorsteller: Mark Forest, Mimma Palmara, Rosalba Neri, Dea Flowers.

Ein unterhaltsamer Schau-Film, dessen Vorzüge nicht zuletzt die in italienisch-ägyptischer Gemeinschaftsarbeit entstandenen Wüsten-Aufnahmen sind.

Die legendären Geschehnisse gaben Anlaß zu turbulenten Kampfszenen und temperamentvollen Reiter-Einlagen sowie zu mitunter belustigend hormloser Catcher-Akrobatik rund um den muskelbepackten Hauptdarsteller Mark Forest. Georg Herzberg

wir gratulieren

Ernst Gill

Eine der profilierten Persönlichkeiten der saarländischen Filmwirtschaft, Ernst Gill, vollendet am 11. März das 60. Lebensjahr. Der gebürtige Dillinger hatte — nach Absolvierung der Schule — zunächst andere Berufspläne. Familiäre Gründe veranlaßten ihn jedoch, die elterlichen Theater in Dillingen und Saarlauis zu übernehmen. 1950 zählte der Jubilar zu den Gründern der Saar-Film-Unian, die heute — Agentur namhafter in- und ausländischer Unternehmen — als der führende Filmverleih an der Saar bezeichnet werden kann. Außerdem betreibt die SFU in eigener Regie 13 Theater, davan allein acht in Saarbrücken. Alle saarländischen Theaterbesitzer — viele exklusiv — sind ihre Kunden.

Gill spielt aber auch im Verbands-, im kommunalpolitischen und im gesellschaftlichen Leben eine tanangebende Ralle. Er war einer der ersten Varsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Saarländischer Filmtheater und ist — nach der im Juli vergangenen Jahres vallzogenen Fusian mit dem Verband der Lichtspieltheater-Unternehmer des Saarlandes — zweiter Varsitzender des Wirtschaftsverbandes Saarländischer Filmtheater. Er ist Mitglied des Erstaufführerkreises sawie des Beirats der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes. Er gehärte dem Saarlauiser Stadtparlament an und hat jetzt ein Mandat im Kreisrat von Saarlouis inne. Darüber hinaus fungiert er als Präsident der Saarlauiser Karnevalsgesellschaft »Hirle«. Durch seine Anwesenheit bei Filmfestspielen — unter anderem in Cannes und Berlin — ist Gill auch in internatianalen Praduzenten- und Verleiherkreisen ein gerngesehener, fachkundiger Gesprächspartner.

Privat führt der vielseitige Arbeitgeber van 140 Beschäftigten einen ausgeglichenen Lebenswandel, liebt die Geselligkeit und sammelt Antiquitäten.

bdl

das wort hat der leser

Filmtheater oder Zirkus?

Einen höchst fragwürdigen Werbetrick ließ sich die United Artists für ihren Film »Hawaii« einfallen. Einige Theaterbesitzer wurden veranlaßt, für diesen Film Gutscheine im Wert van DM 1,– auszugeben, die beim Kauf einer Eintrittskarte bei den drei hächsten Platzgattungen vall zur Anrechnung kammen sallen. Da der Film »Hawaii« jedach Überlänge hat, wurden die Eintrittspreise in allen Platzgattungen um DM 1,– erhäht. Der Aufschlag van DM 1,– bei den drei hächsten Platzgattungen wird falglich durch den Gutschein im Wert van DM 1,– wieder ausgeglichen. Saweit der Sachverhalt.

Man muß befürchten, daß sich die Besucher, die glauben, den Film dank des Gutscheines um DM 1,– billiger zu sehen, getäuscht fühlen, wenn varher die Eintrittspreise für diesen Film um den gleichen Betrag erhäht wurden.

Da bei der niedrigen Platzgattung der Gutschein angeblich nicht verrechnet werden kann, kostet diese Platzgattung mit Preisaufschlag mehr, als die nächst bessere Platzgattung mit Gutschein-Anrechnung. Fürwahr Kundenwerbung nach »sazialen« Gesichtspunkten.

Andererseits aber werden Empfänger van Gutscheinen, die diese nicht zu einem Filmbesuch verwerten – und das dürfte der weitaus gräßte Teil sein –, zu der Annahme kommen, daß die Kina-Eintrittspreise anscheinend zu hach sind, wenn der Theaterbesitzer diese ahne Einbuße durch Ausgabe eines Gutscheines um DM 1,– ermäßigen kann.

Nachteilig dürften sich derartige Maßnahmen stets dann auswirken, wenn ein außergewähnlicher Film einen Preisaufschlag erfarderlich macht, zu dem dann keine Gutscheine ausgegeben werden. Jeder Besucher wird nun auch nur den narmalen Eintrittspreis bezahlen wallen. Salche »Werbemaßnahmen« müssen zwangsläufig auch für den Kallegen am gleichen Platze schädlich sein, denn die Besucher werden auch van ihm Preisnachlässe fordern.

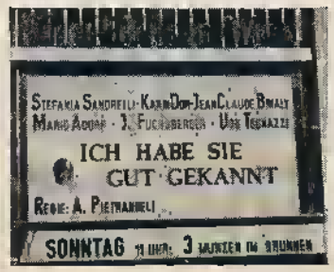
Mit salch' fragwürdigen Methaden kann man einem schlecht gehenden Film vielleicht varübergehend auf die Beine helfen. Die schädlichen Folgen sind für den Theaterbesitzer, der sich salcher Tricks bedient, mit Bestimmtheit größer, als der vermeintlich erzielte Varteil.

Wenn ein Zirkus sich salcher Werbemethoden bedient, kann man hierfür nach Verständnis aufbringen, denn ein Zirkus gastiert stets allein in einem Ort und ist nach 3 bis 4 Tagen wieder für Jahre verschwunden. Machen aber bei den Filmtheatern derartige Methaden Schule, sa wird das Unterbieten der Eintrittspreise bei den Filmtheatern bald einsetzen und alle Bemühungen um die Erhaltung einer gesunden Filmwirtschaft werden vergeblich sein. Dann sollten wir lieber gleich auch das Rabattmarkensystem einführen.

Helmut Woeller
Rayal-Theater und Tivali-Filmbühne, Wetzlar - Capitol-Theater, Dillenburg.

Die ständige Attraktion am Kurfürstendamm

Filmbühne Wien Berlin



LZ-Programm-Anzeiger DBGM
die Wechsel-Lichtreklame nach Maß
in dem neusten System
für hohe Ansprüche

Immer wertvoll - weit aus plexiglas
steuerbegünstigt - weil aus BERLIN
Illustrierter Prospekt B durch
F. R. EDGAR SCHULZ · 1 BERLIN 41
Oehlertring 31a · **Führend in Großanlagen**

das buch zum film

Wenn die Tugend Amok läuft

Raman van Knud Paulsen. Übertragung aus dem Dänischen von H. Georg Kemlein. ro-ro-ro-Taschenbuch-Ausgabe 977, Rawahlt Taschenbuch Verlag GmbH, Reinbek b. Hamburg. Preis: kart. 2,80 DM.

»Tugend läuft Amak« heißt der Film (Verleih: Tapas), der — in Farbe — nach diesem munteren Buche gedreht warden ist, einer im Stile des »tasenden Paradies« und ähnlichen Varlagen. Drei seriäse Herren aus der Graßstadt lernen in einem jütländischen Fischerstädtchen die Urwüchsigkeit der Einwohner, insanderheit der Einwohnerinnen kennen. Angereichert von den Erfahrungen des deftigen Landlebens kehren sie in die häusliche Spießbürgerlichkeit zurück, die sich sadann ziemlich wandelt.

Man bekammt Spaß an der Aussicht, die Stary dieses Ramanes auf der Leinwand illustriert zu erleben.

—n

DER DEUTSCHE KAMERAMANN

Probleme mit den Nibelungen

Die ungewähnlich weiträumigen Dekaratiansbauten für den CCC-Film »Die Nibelungen« im Belgrader Avala-Studia stellten Kameramann Ernst W. Kalinke var besanders heikle Ausleuchtungsprableme. Er mußte in den graßen Szenen mit mehr als 150 Scheinwerfern arbeiten. Die Vorbereitungsarbeiten und die Hitze waren gleichermaßen immens. Sorgen ganz anderer Art tauchten auf, als der Ausbruch des Surtsey-Vulkans auf Island gefilmt werden sallte, aber die Kamera und das varausgeschickte Filmmaterial in Reykjavik nicht auffindbar waren. Heiß wurde es später auch nach einmal, als der Brand des Etzel-Palasts beinahe der Kantralle der Feuerwehr zu entgleiten drohte.

Film stott Elektronik

Eine Ausweitung der elektranischen Studioeinrichtungen scheint für absehbare Zeit, zumindest was das Fernsehspiel anbelangt, den ARD-Anstalten nicht wünschenswert. Um der allgemeinen Entwicklung entgegenzukammen, die mehr und mehr zur weitgehenden Nutzung der filmischen Mäglichkeiten auch für das Fernsehspiel tendiert, sallen in den Fernsehateliers die filmischen Einrichtungen erweitert werden. Auch die Umstellung auf Farbe zwingt zu einer Ausweitung der filmischen Ausrüslung in den Studias für Fernsehspiel.

3-D-Fernsehen?

Das räumliche, plastische Fernsehen erscheint zumindest technisch mäglich. In den Laboratarien des Hauses Siemens wurden interessante Versuche mil Hologrammen angestellt. Halagramme sind im Prinzip belichtete Fotaplatten, die bei Bestrahlung mit Laser-Licht »echte« dreidimensianale Bilder wiedergeben. Das heißt, auf diesen Bildern kann man auch Körper und Gegenstände, die bei der Aufnahme durch andere verdeckt waren, einwandfrei sehen, wenn nur der Blickwinkel des Betrachters verändert wird. Diese Bilder entsprechen alsa genau der Wirklichkeit.

Aus der CDK-Sotzung

Die Ziele des neugegründeten Clubs Deutscher Kameramänner in München sind: 1. Berufliche und gesellschaftliche Vertretung seiner Mitglieder. Erfahrungsaustausch, Hebung und Stabilisierung des Qualitätsniveaus und kallegiale Zusammenarbeit. 2. Überwachung und entsprechende Beeinflussung der Nachwuchsausbildung bei den hierfür entstehenden Akademien und Schulen. 3. Zusammenarbeit mit der gewerkschaftlichen Organisatian DFU in Fragen der Arbeitszeit, des Arbeitsrechts und in Tarifangelegenheiten.

■

Diese Notizen sind Kurzfassungen einiger Artikel in Heft 2/67 der Fachzeitschrift »Der Deutsche Kameramann«. Die Ausgabe bringt darüber hinaus weitere technische, verbandspalitische und persanelle Infarmatianen aus dem Berufsalltag des Kameramanns. »Der Deutsche Kameramann« erscheint monatlich im DDK-Verlag, 8 München 90, Ratbuchenstr. 21. Bezugspreis: 16,50 DM im Jahr.

besuch bei dreharbeiten

Die blaue Hand

Die nach wir vor so erfolgreiche Produktion von Edgar Wallace-Filmen durch die Berliner Rialto ist in dramaturgischer Hinsicht beachtlich: Hier werden zumeist keine Romane vertilmt, sondern hier versieht man neugeschriebene Kriminalgeschichten, für die die lange Reihe von Wallace-Büchern allerdings zahlreiche Anregungen bietet, mit dem Stempel des immer noch populären Autors. Seine so oft bewährte Grundsituation — reiche Erbin im Kreuzfeuer schurkischer Anschläge — erweist sich auch als filmgeeignet.

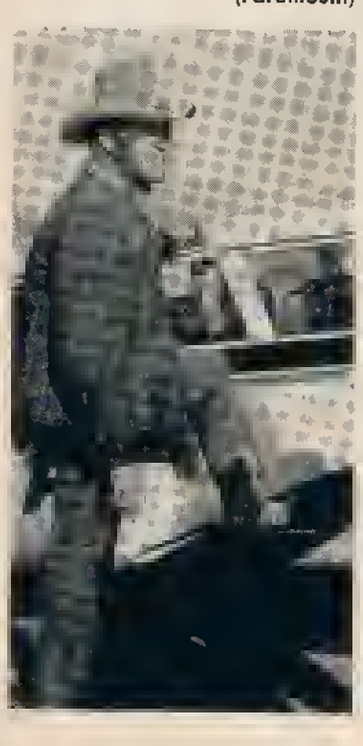
Mit dem vor vielen Jahren einmal gelesenen Wallace-Roman »Die blaue Hand« verbindet mich nur die vage Vorstellung, daß des Rätsels Lösung in der Wäscherei eines Frauen-Zuchthauses zu suchen war, dessen Insassinnen beim Färben blaue Hände erhielten. Davon ist nichts geblieben. Herbert Reineckers Drehbuch ist vielmehr eine aufregende Erbschaftsgeschichte im feudalen englischen Schloßmilieu. Die blaue Hand ist eine tödliche Mordwaffe, mit der ein maskierter Unhold seine Opfer niederschlägt. Die Pointe des Films ist natürlich Top Secret; bei einem Atelierbesuch ergab sich lediglich, daß uns Richard Haller (»Der Bucklige von Soho«) erneut das Gruseln lehren wird.

Alfred Vohrer inszeniert hier seinen neunten deutschen Kriminalfilm für Horst Wendlandt. Auch diesmal zeichnet sich die Atmosphäre in den Spandauer Werkstätten durch Ruhe und Disziplin aus. Einen Kriminalfilm zu drehen, der das vom Fernsehen mit Detektivgeschichten so reichlich versorgte Publikum in die Filmtheater zu locken vermag, ist wahrhaftig keine leichte Arbeit, die von allen Beteiligten ernst genommen werden muß. Auf der Besetzungsliste stehen diesmal Harald Leipnitz, Klaus Kinski, Siegfried Schürenberg, Carl Lange, Ilse Steppat sowie die junge Barlog-Schauspielerin Diana Körner.

Der Film gehört bereits zum Verleihprogramm 1967/68 von **Constantin.**

G. H.

CHARLTON HESTON in der Titelrolle von »Will Penny«.
(Paramount)



Die 3 Supermänner

Auf einem Gitterrost zwischen zwei Stockwerken des kilometerweit in das dalmatinische Küstengebirge getriebenen Groß-Elektrokraftwerkes Mlini bei Dubrovnik liegt ein Mann und zittert. Ein letztes bizarres Aufbäumen, ein erstickender Schrei, Danke, Schnitt. Der Mann auf dem Rost ist Frank Kramer, der soeben eine Szene aus »Die 3 Supermänner« demonstrierte für Brad Harris und Tony Kendall. Dreimal muß diese Szene gedreht werden. Einmal real mit Personen, dann zum Drüberkopieren mit experimentell produzierten violetten Blitzen und zuletzt mit einem Haufen mittelgroßer Quarzklumpen, die in allen Farben schimmern. Alle drei Kopien werden übereinandergelegt oder mit Blenden verbunden. Die Szene zeigt den Exitus eines Lebewesens, das experimentell erzeugt wurde — denn Golem (Jochen Brackmann) — so will es das Drehbuch (Frank Kramer) — ist im Besitze der »Universal-Repro-Maschine«, die alles, aber auch alles reproduzieren kann.

Schon werden Waffen, Dollars, ja Menschen produziert, schon rammen kraftstrotzende, aber stellenlose Wesen alles in die Erde, was sich Golem entgegenstellen will, aber »Die 3 Supermänner« räumen auf: der stumme Nick (Nick Jardon), der lächelnde Tony (Tony Kendall) und der kernige Brad (Brad Harris). Sie segeln saltaschlagend, kinnhakenverteilend, unverletzbar (weil sie den engen roten Anzug der Supermänner haben!) durch Golems Befehlszentrale.

»Dieser Film ist bisher mein schwierigster«, meint Regisseur Frank Kramer, der sich seit seinen »Kommissar X«-Erfolgen ganz auf Action eingestellt hat. Stets werden zwei bis drei Trampoline mitgeführt, um die Akteure möglichst zügig in das Bild zu schleudern. Mit penibelster Akuratesse wird geprabt, verbessert, gedreht, schnell umgebaut. Stets sind zwei, wenn nicht drei Kameras in Aktion(!).

Mit von der Gesangs- und Supermänner-Spielpartie sind außer dem ehemaligen Fotomodell Bettina Busch die aparte Sabine Sun, die slawische Jelena Jovanavic-Zigon, der markige Pino Mattei und Carlo Tamberlani als Professor, Jochen A. Blume, Friedrich Jalatf, Rossella Bergamonti und viele andere. Verleih: **Constantin.**

Will Penny

Karl May und die sadistischen Abenteuer des italienischen Westerns haben neben ihren kassenmagnetischen Eigenschaften noch eine bedeutende Konsequenz gezeitigt: sie haben die Amerikaner aufgerüttelt und daran erinnert, daß es schließlich auch ihre Aufgabe ist, echte Westerner zu liefern. Charlton Heston, der die Hauptrolle in »Will Penny« spielt, kleidet es in die Worte: »Das Fernsehen hat recht gute Wildwest-Programme geliefert, die dem Verlangen nach Zeitvertreib Genüge leisteten. Für das Kino müssen wir Filme machen, die besser als nur »gut« sind. »Will Penny« ist ein Originalstaff von Tam Gries, der auch die Regie führt. Es ist das beste Western-Drehbuch, das ich gelesen habe und wenn es gelingt zu erreichen, was im Drehbuch steht, haben wir einen bemerkenswerten Film.«

ALFRED VOHRER inszeniert den 23. Edgar-Wallace-Rialto-Krimi »Die blaue Hand«. Klaus Kinski spielt eine Hauptrolle. (Constantin)

Wildwestfilme zum Nachdenken? Für Intellektuelle? Das ist der neue Stil und daher lahnt es sich auch Hollywood auf zwei Tage zu verlassen, mit einer kleinen Taximaschine 400 Kilometer zu fliegen, um die Außenaufnahmen in den Bergen von Nordkalifarnien zu besuchen. Es ist eine Story ohne Happyend, das Schicksal eines einsamen Cowboys. »Wir schildern den Westen wie er wirklich war und nicht eine mythische Verzeichnung. Western-Charaktere sind so wie der Amerikaner sich selber gerne sieht« erklärt Heston »und das Thema ›der Westen‹ gibt immer Gelegenheit für große Filme. Auf der Liste der 10 besten Filme aller Zeiten – egal wer diese Liste aufstellt – werden wir immer 2 bis 3 Westerner finden.«

Die Besetzung von »Will Penny« nennt auch den Engländer Donald Pleasence (»The Caretaker«, »Wenn Katelbach kommt«, »Nacht der Generale«, usw.) in der Rolle des Gegenspielers, der Hestons Cowboy zu Fall bringen will.

Wie immer, wenn wir Hollywood verlassen, stellen wir das fantastische Interesse fest, das man in ganz USA – außer Hollywood und New York – dem Filmwesen entgegenbringt. Die Filmarbeit und unser Besuch in der Angelhauptstadt der USA, Bishap (Forellen!), waren die Sensation des Städtchens, mit »Willkommen«-Banner überall, Empfang der Handelskammer, Autogrammjäger und ausverkaufte Kinos, die geschickt Charlton Hestan Filme sofort einsetzten. Verleih: **Paramount.**

Bert Reisfeld, Hallywood

titelregister der FSK

Nr. 849 bis zum 16. 2. 1967

PRODUZENTEN

»Das große Geld«
Hauwer-Film, Film- und Fernsehproduktion,
München 23, Viktoriastraße 34;
Titelregister Nr. 13 225, eingetragen am 14. 2. 1967:
Der neunundzwanzigjährige Dirk Frankenheimer wird als Chauffeur eines zwielichtigen Amerikaners in eine Erpressungsaffäre von internationalem Ausmaß verwickelt. Er handelt skrupellos, er tötet, er scheint den Erfolg schon in den Händen zu halten; im entscheidenden Augenblick ist er nicht konsequent genug. Er stirbt.

»Der schöne Kanal«
Hauwer-Film, Film- und Fernsehproduktion
München 23, Viktoriastraße 34;
Titelregister Nr. 13 226, eingetragen am 14. 2. 1967;
Das abenteuerliche, amüsante und vor allem ertragreiche Leben eines jungen Mannes aus unseren Tagen, der auszog, um sich die gute Gesellschaft nutzbar zu machen.

VERLEIHER

Paltas-Film-Verleih Aktiengesellschaft,
Düsseldorf, Berliner Allee 59;
Titelregister Nr. 13 214 – 13 221, eingetragen am 13. 2. 1967;
»Dr. Goldfoot und seine Bikini-Maschine«
(DR. GOLDFOOT AND THE BIKINI-MACHINE),
Hersteller: Franco-Films, Frankreich. –
»Jonny Madoc«
(PECOS)
Hersteller: Italcine T. V., Italien. –

(Fortsetzung auf Seite 15)

film-echo FILMWOCHE

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich. Redaktionsschluß: Montag und Miltwoch. Anzeigenschluß: siehe Anzeigentarif

Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1966. Bezugspreis: monatlich DM 6,25 einschließlich Zustellung.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Verlag Horst Axtmann GmbH, 62 Wiesbaden, Wilhelmstraße 42. Tel. 30 10 74 / 75, Fernschreiber 04-186 648.

Herausgeber und Chefredakteur:
HORST AXTMANN

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Karl-A. Slanke, Dipl.-Ing. Paul Zschache.

Redaktionen: Berlin: Georg Herzberg — Bonn: Dr. H. Bagner — Düsseldorf: Robert Backheuer — Hamburg: Hermann Enders — Hannover: Ernst Bahlius — München: Hans Jürgen Weber — Saarbrücken: Alfons Bendel — Stuttgart: Walter Hanns Zetter.

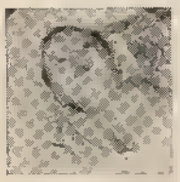
Vertrieb: Franz Schnaedter. Anzeigen: Hans Kiebach, M. Biehl.

Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 116159. — Bankkonto: Bayerische Vereinsbank, Aschaffenburg, Kto.-Nr. 10 135.

Druck: Druck- und Verlagshaus Chmielorz, 62 Wiesbaden, Wilhelmstraße 42.

die große glocke

DR. H. SCHWERIN wurde als Vertreter der Filmwirtschaft in den siebenköpfigen Verwaltungsrat der vom Bund und vom Land Berlin gegründeten Berliner Festspiele GmbH berufen. Sein Stellvertreter ist SPIO-Geschäftsführer Ulrich Pöschke.



CAROLIN SOPHIE LÄNGER, Tochter von FE/FW-Mitarbeiter Eduard und Frau Rosemarie, wurde am 6. März um 13 Uhr in Nürnberg als 4,6 kg schweres und gesundes Baby geboren.

HORST BUCHHOLZ traf in Madrid ein, um die noch fehlenden Szenen des Cervantes-Films, in dem er die Titelrolle spielt, im »Sevilla«-Studio und anschließend in der Mittelmeerzone bei Cartagena zu drehen, wo die Seeschlacht von Lepanto toben soll. W. P.

HEINZ RUHMANN erhielt von Dr. Helmut Lemke, Präsident des Bundesrates, im Auftrag des Bundespräsidenten ein Glückwunschtelegramm zum 65. Geburtstag.

LIZA MINELLI, Tochter Judy Garlands, hat in New York den Australier Peter Waalnough Allen geheiratet.

FRANK SINATRA bleibt Welt-Show-Man Nummer eins. Bei der diesjährigen »Gammy«-Verleihung wurde er sechsmal aufgerufen. Die Beatles erhielten nur zwei der begehrten amerikanischen Schallplatten-Trophäen.

SPION ZWISCHEN ZWEI FRONTEN: Der Glorio-Film erzielte beim Einsatz im Düsseldorfer Savoy ein überragendes Ergebnis. Durch einen Übertragungsfehler war im »Soeben gestartet« (FE/FW 17/18) die Note »mittel« zu lesen.

ELIZABETH TAYLOR und Richard Burton veranlaßten eine englische Kritikerin nach Besichtigung ihres neuesten Films »Der Widerspenstigen Zähmung" zu folgendem Bonmot: »Bei einigen Szenen weiß man wirklich nicht, ob es sich um ein Spiel handelt oder um eine häusliche Szene der Familie Burton.«

CONNIE STEVENS trennte sich in Mexiko von ihrem Ehemann Jim Stacy. Sie kann jetzt ihrem neuen Favoriten Eddie Fisher, Ex-Gemahl von Elizabeth Taylor, die Hand fürs Leben reichen.

JOSEPH STRICK, Produzent des Films »Ulysses« noch James Joyce, ließ zwei von der Zensur gestrichene Szenen Wort für Wort und Bild für Bild in einer Broschüre festhalten. Das Werk wird an die Kinobesucher verteilt.

MARIO MONICELLI dreht demnächst mit Claudia Cardinale »Dove vai Lavinia?« (Wohin gehst du, Lavinia?). Luis Miguel Dominguin, Torero und Gatte von Lucia Bosé, wird in diesem Film das Leinwanddebüt geben.

MORD UND TOTSCHLAG, der zweite Spielfilm von Volker Schlöndorff, ist vom Poritätischen Auswahlausschuß als deutscher Beitrag für Cannes naminiert worden. Die Houwer-Produktion erscheint in Deutschland bei Constantin. Die Auswertungsrechte für die Welt übernahm Universal. hjw

ABGEBRANNT bis auf die Grundmauern ist das Rex-Filmtheater von Karl Felkner in Hanau. Der Brand entstand in den späten Abendstunden des 4. März. Die Ursache ist noch nicht geklärt. Menschen kamen nicht zu Schaden. -nw-

DER KAUGUMMI FÜR FILM-THEATER
Holden's
LEHNHARDT, SCHRÖTER & Co., 54 KOBLENZ

filmtheater

Theater am Aegi, Hannover

Das im Dezember des Jahres 1964 ausgebrannte Theater am Aegi in Hannover ist – nach den neuesten Gesichtspunkten umgestaltet – am 25. Februar unter der Direktion von Hans Jaest wieder eröffnet worden. Die UFA hatte das Haus 1952/53 auf dem alten Grundstück des UFA-Palastes als Mehrzwecktheater errichtet. Es wurde zunächst als Kino-Varieté betrieben. Außerdem war es ein begehrtes repräsentatives Uraufführungstheater. Später ging man zum Gastspielbetrieb über. Kurz vor dem Brand erwarb die Stadt das Haus. Die Architektengemeinschaft Dipl.-Ing. Herzog und Dipl.-Ing. Klüppelberg, Hannover, verringerte die Platzzahl von 1442 auf 1162 und zog die Bühne vor, die jetzt etwa 60 qm größer ist. Das Orchesterpodium ist beweglich und steht außer seiner eigentlichen Zweckbestimmung als zusätzlicher Parkett- oder Bühnenraum zur Verfügung. Die ehemals schwarze Außenfront wurde durch Eternit-Colorplatten aufgelockert. Neu ist die Garderobenaufbewahrung, die aus 732 Schränken mit Münzeinwurf und Platz für je zwei Gäste besteht. Auch der Erfrischungsraum ist auf Selbstbedienung eingestellt. Der Zuschauerraum ist mit schwer entflammbaren Teakholzplatten verkleidet. Rauchmelder haben einen direkten Draht zur Feuerwehr. Hohlräume hinter Verkleidungen und elektrische Leitungen unter Putz, die seinerzeit den Brand verursachten, gibt es nicht mehr. Der seitlich vorspringende Rang wurde zurückgenommen. Die Brüstungen, mit weißem Roy-flex (Acella-Benecke) verkleidet, bilden einen wohltuenden Kontrast zur türkisblauen Bestuhlung (Schröder & Henzelmann, Bad Oeynhausen) und dem satten Teakholzton der Wände. Die technische Einrichtung des Bühnenhauses, das mit dem Verwaltungstrakt vom Brand verschont geblieben war, und die Akustik wurden ebenfalls verbessert. Die Einemann-Maschinen im Vorführraum wurden auf Xenon-Betrieb umgestellt. -s.

Metropol, Saarbrücken

Nach rund vierjähriger Zweckentfremdung wurde das Metropol-Theater in Saarbrücken-Burbach wieder seiner ursprünglichen Bestimmung zugeführt. Engelbert Gard ließ einige bauliche Veränderungen vornehmen. In Balkonhöhe des ursprünglichen Saals ist eine Decke eingezogen worden. Dadurch entstand ein Etagenkino mit 330 Plätzen. Der Verwendungszweck des darunter liegenden Raumes ist noch offen. Die Zukunft – im Zeichen der Konjunkturabschwächung – wird zeigen, ob der Initiative Gards der zu wünschende Erfolg zuteil wird. Gard betreibt im gleichen Stadtteil, dessen Profil von der Burbacher Hütte bestimmt wird, auch die Rex-Lichtspiele. Der Saar-Film-Union gehört das Capitol. Die drei Unternehmen liegen nahe beieinander. bdt

Kammer-Lichtspiele, Ravensburg

Mit dem in den letzten Wochen vorgenommenen Einbau einer neuen Klangfilm-Lautsprecheranlage hat Karl Bulling die Modernisierung seines Theaters am Marienplatz abgeschlossen. Obwohl das Kino in der Vergangenheit etwa alle fünf Jahre in kleinerem Umfang renoviert wurde, war nun eine Generalrenovierung fällig, der fast die gesamte Einrichtung unterzogen wurde. Die wesentliche Verbesserung bezog sich auf die Akustik. Diesem Ziel dienen nicht nur die neue Akustikdecke im hinteren Teil des Theaters, sondern ebenso die mit neuartigen Deweton-Platten verkleideten Wände, die im vorderen Teil des Hauses mit Sperrholzstäbchenplatten (Nußbaum seidenglanz mattiert) verkleidet sind. Wesentlich verbessert wurde aber auch die Beleuchtung des Theaters, die nun über ein Lichtsteuergerät stufenlos geschaltet wird.
Verbessert wurde auch die Be- und Entlüftung des Raumes. Je nach Bedarf kann vorgeheizte Luft vorne in den Saal eingeblasen werden. Die Entlüftungsanlage wurde erheblich verstärkt und arbeitet jetzt nahezu lautlos. Der Luftabzug erfolgt über Lamellen, die in einem auf dem Dachboden befindlichen Exhaustor einmünden.
Durch die Vergrößerung der Stuhlabstände im hinteren Teil des Kinos wurde für die Besucher ein bequemeres Sitzen ermöglicht. Dadurch hat sich allerdings die Zahl der Sitzplätze etwas verringert, es sind jetzt noch rund 500. Erneuert wurden auch die Vorhänge und Tapeten im Foyer des Theaters.

Kurz notiert

Esplonade-Theater, Homburg: Die Phönix-Gesellschaft mbH hat mit der Billerbeck KG einen Mietvertrag über das Hamburger Esplanade-Theater abgeschlossen. Es wird seit 3. Februar auf Rechnung der Billerbeck KG betrieben, die jetzt mit zwei Häusern in Hamburg vertreten ist. Sie weist darauf hin, daß sie nicht Käuferin der Gesellschaft von Heinz Heisig ist und auch nicht deren Rechte und Pflichten übernommen hat. en

Thalia-Theater, Wuppertal-Elberfeld: Das Dach eines der Filmtheater von Kurt Pretschner erlitt durch eine Orkanböe einen Schaden. Während in der Nacht zuvor ein Teil des Kupferdaches vom Winde weggeweht wurde, riß der am darauffolgenden Tag kurz nach 12 Uhr über Wuppertal-Elberfeld tobende Orkan rund 450 Quadratmeter des etwa 25 Meter hohen Kupferdaches ab. Nach langer, lebensgefährlicher Arbeit durch die Feuerwehrleute waren die Aufräumungs- und Befestigungsarbeiten so weit gediehen, daß die 1. Nachmittagsvorstellung ungehindert stattfinden konnte. H. C.

City und Carso, Kassel: Holger Nocke (Wiesbaden) hat die beiden Häuser per 2. März an Alois Brummer (AB-Filmverleih) und Gertrud Schweikart (Regina Kelsterbach) verpachtet.

aus dem verbandsleben

Filmkunsttheater tagen in Hyères

Das 1966 so erfolgreiche Treffen der Mitglieder des Internationalen Verbandes der Filmkunsttheater (C. I. C. A. E.) in Hyères soll dieses Jahr vom 22. bis 26. April in Verbindung mit der Generalversammlung wiederholt werden. Der Termin liegt sehr günstig: unmittelbar vor dem Beginn des Festivals in Cannes, das vom 27. April bis 12. Mai dauern wird.

Erstes Privatfernsehen im Hotel

Im modernen Hotel Intercontinental in Wien wird ab Sommer das erste österreichische Privatfernsehen über die Bühne gehen. In den Kellerräumen sind die technischen Einrichtungen bereits installiert, das Drei-Mann-Betriebsteam steht fest, die Konzession ist erteilt, da es sich um eine reine Drahtfunkübertragung handelt, und die Anschlüsse in jedes Hotelzimmer sind bereit. Es fehlt nur noch die Unterschrift unter einen Vertrag mit dem amerikanischen Stammhaus.

In 250 Hotelzimmer wird von 16 Uhr bis 22 Uhr vornehmlich in englischer Sprache donn ein Fernsehprogramm durch den Droht geschickt, dos Unterhaltungsfilme und Filmserien ous Englond und Amerika, den UPI-Nachrichtendienst, Börsenberichte, Wetterberichte, Flugpläne und natürlich Werbespots und -filme sowie Informationen über Wiener Sehenswürdigkeiten, Holbfagsprogramm-Zusommenstellungen usw. bieten wird.

Für Amerika ist dies keine Novität, auch für Englond nicht; für Wien dürften jedoch die sich damit onbietenden Möglichkeiten out überous fruchtboren Boden follen, denn es gibt schon seit einiger Zeif Interessengruppen, denen dos schwedische Quartier-Fernsehen in die Augen sticht. Aus unerfindlichen Gründen, die man politisch ollerdings sofort erläutern könnte, hot mon in den am Wiener Stadtrond entstondenen bzw. loufend neu gebauten Satellitenstödten nirgendwo Vorsorge für die Errichtung von Lichtspieltheatern getroffen. Die beiden österreichischen Fernsehprogramme entsprechen etwa so dem Publikumsgeschmock wie in der Deutschen Bundesrepublik; mon hat immer etwas auszusetzen und sie bieten totsöchlich zu wenig unbeschwerte Unterhalfung.

Die Erteilung der ersten Drahtfunk-Kanzession könnte nun ein Präjudiz schaffen und es jedermonn ermöglichen eben öhnlich dem schwedischen Quortier-Fernsehen, das sich jo ouch durch lokale Werbung finonziert, in geschlossenen Stodtvierteln ein sofch kommerzielles Fernsehen zu etoblieren. Wenn man bedenkt, daß hier ouch noch Plotz für die kleinste Lokalmeldung, für die Preisonkündigung bei gleichzeitigem Herzeigen der Waren ouf dem Supermorkt der jeweiligen Wohnanloge ist, kann mon sich ouf der einen Seite die Rentabilitöt eines solchen Kleinstfernsehens errechnen.

zstamerkts

Ideenwettbewerb

Vier Wiener Produktionsfirmen haben zur Selbsthilfe gegriffen, um dem Film junge Autoren und Regisseure zuzuführen. Die Dürer, Neue Thalia, Schönbrunn und WDS-Film, schrieben einen Preis für einen Episodenfilm ous. Vier Episoden werden gesucht und die ols produktionsreif erachteten sollen von vier Jung-Regisseuren inszeniert werden. Dos Themo ist freigestellt, die Handlung soll nur im Heute spielen. Jeder Autor kann beliebig viele Treotments einsenden, für jede Episode sollen mindestens zehn Manuskriptseiten in Moschinenschrift vorliegen. Einsendeschluß ist der 15. April 1967 und Einsendungen sind zu richten on die Vereinigung Österreichischer Filmproduzenten, Dürergosse 14 bis 16, 1060 Wien. Für jede zur Produktion ousgewöhlte Episode wird ein Preis von S 5000,– ousgesetzt. Eine Jury unter Leitung des Burgtheaterdirektors und Chef der Filmokodemie, Prof. Dr. Ernst Haeussermann, wird die Auswohl treffen. In dieser Selbsthilfeform hofft mon, den deutschsprachigen Autorennochwuchs zu interessieren und neue geistige Quellen für den Film zu erschließen.

Von 122 auf 63 Millionen Besucher

Die Zahl der Kinobesucher in Österreich ist im Jahre 1966 erneut stork zurückgegangen. Es wurden in allen Bundesländern 63 Millionen Kinobesucher gezöhlt. Im Jahre 1965 woren es noch 72,2 Millionen. Die Untersuchung des Fachverbondes der Lichtspieltheater stellt zum Vergleich dos Johr 1958 mif der Höchstzohl des Kinobesuches seit Kriegsende: 122 Millionen. Der seither verzeichnete Besucherrückgang bedingte nicht sofort ouch einen Rückgang der Filmtheateronzohl. Bis etwo 1962 hoben die Neuerrichtungen noch die Betriebsschließungen oufgehoben. Seither aber ist ouch die Zahl der Lichtspieltheater laufend gesunken, so doß derzeit in Österreich 1152 Theoter noch in Betrieb sind, um 90 weniger ols im Jahre 1958.

Interessont ist die Entwicklung lönderweise betrochtet. So wurden seit 1958 on Lichtspieltheotern geschlossen: Niederösterreich 42, Oberösterreich 21, Steiermark 23, Wien 23. Angestiegen ist hingegen die Zahl der Lichtspieltheater: Burgenland 30, Tirol 6, Solzburg 5 und Vororlberg 3.

Allein zum Jahresende 1966 stellten 25 Lichtspieltheoter ihren Betrieb ein. Angesichts dieser Befriebsschließungen und der weiterhin so bedenklichen Entwicklung im Kinobesuch erhebt der Fachverbond der Lichtspieltheater die Forderung noch raschester Ermäßigung der Vergnügungssteuer, wie sie durch dos neue Finanzausgleichsgesetz seit 1. Jonuor 1967 möglich wäre. Jede Verzögerung in der Ausführung der gesetzlich vorgesehenen V-Steuersenkung auf moximal 10% und jeder Verzicht ouf eine Überschreitung dieser Grenze im gemeindeeigenen Wirkungsbereich konn heute noch die Existenz des einen oder anderen Theoters retten. Ein Hinouszögern der Entscheidung würde in vielen Einzelföllen eine bedrohliche Situotion schoffen.

Leo Langauer †

Im Alter von 74 Johren verstorb in Wien noch schwerer Krankheit om 27. Februor Kommerzialrat Leo Longouer. Der hochdekorierte Offizier des Ersten Weltkrieges wandte sich zu Beginn der zwonziger Jahre dem Filmgewerbe zu und baute zwei Theoter in Villoch und eines in Zwettl auf. Er wor bis 1938 führend in der Berufsorganisofion der Lichtspieltheoter tätig und übernohm nach 1945 die Leitung der Fachgruppe Kärnten, die er bis 1965 ebenso innehatte wie die Funktion des Fachverbandesvorsteherstellvertreters und des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Wirtschoftsgenossenschaft österreichischer Kinounternehmer.

Tschechische Filmwoche

Vom 3. bis 9. März lief im Wiener Burg-Kino eine Festwoche des tschechoslowakischen Films. Die ersten Tage zeigten nicht nur ein überaus interessiertes Publikum, sondern auch neue Filme aus der CSSR, die bestätigen, daß man in Prog den internotionolen filmkünstlerischen Erfolg der letzten Johre nun bereits sehr geschickt kommerziell auszuwerten versteht.

In den Kinderschuhen

Am 1. Jänner 1967 feierte die Gemeinsame Filmprädikatisierungskommission der österreichischen Bundesländer (GFPK) ihr fünfjähriges Bestehen. Es war ein harter Weg, bis acht von den neun Bundesländern nun auf freiwilliger Basis die von der Kommission vergebenen Prädikate anerkennen. Vorarlberg prädikatisiert im eigenen Wirkungsbereich weiter. Übrigens steht den meisten Bundesländern durch ihre landesgesetzlichen Bestimmungen frei, im eigenen Land nach einmal zu prädikatisieren. Föhtbare Steuerermäßigungen für prädikatisierte Filme sind gesetzlich erst in drei Bundesländern verankert,

In diesen fünf Jahren stieg die Zahl der Filmeinreichungen von 91 im Jahre 1962 auf 138 im Jahre 1966. Von diesen eingereichten Filmen wurden einige zurückgezogen und andere waren am Stichtag noch nicht prädikatisiert, so daß immerhin im Vorjahr 123 Filme der Kommission vorgeführt wurden, die an 120 Arbeitstagen 324 12t Meter Film zu begutachten hatte. Die Steigerung der Filmeinreichungen ging im letzten Jahre deshalb so sprunghaft vor sich, weil die mit dem Prädikat verbundenen Steuerermäßigungen auf breiterer Basis wirksam wurden. Wenn Wien, wie es beabsichtigt ist, in Kürze ebenfalls eine Steuerermäßigung für prädikatisierte Filme in gestaffelter Form gewähren wird, darf man mit einem weiteren Anstieg der Ziffer rechnen. Sie wird dann etwa den Einreichungen bei der FBW gleichkommen.

Interessant ist, daß sich in der Zahl der abgelehnten Filme keine wesentliche Erhöhung gegenüber den früheren Jahren ergab; auch die mit »besonders wertvoll« und mit »sehenswert« eingestuften Filme blieben fast gleich, hingegen stieg die Zahl der »wertvollen« Filme enorm. Unter den einreichenden Verleihfirmen liegt die Iris, die in Österreich die Atlas-Filme herausbringt, an der Spitze und unter den Ursprungsländern im Querschnitt der letzten fünf Jahre die deutsche Bundesrepublik knapp hinter den USA an zweiter Stelle; allerdings auch bei den Ablehnungen.

So gut sich die Arbeit der Kommission in organisatorischer Form eingespielt hat, so sehr steckt sie bei der Begründung der Prädikatsverteilung in den Kinderschuhen. Schon die Zusammensetzung der Kommission aus mehrheitlich beamteten Mitgliedern läßt im Vergleich zur FBW doch sehr die Großzügigkeit und das Bemühen um ein Verstehenwollen vermissen. Daher fallen die Urteile meist schlechter aus als jene der FBW, was die Verleiher oft wieder veranlaßt, Filme, die prädikatsträchtig wären, gar nicht einzureichen, womit die Kommission wieder der breiten Begutachtungsbasis entbehrt, was letztlich auch zu einer gewissen Unbeweglichkeit in der Beurteilung beiträgt. Bei der Begründung, die in jedem Fall gegeben werden muß, versucht man sich in Österreich immer weit kürzer zu fassen als in Deutschland, ohne zu bedenken, daß eine weitschweifige Begründung die Chance gibt, mit Wenn und Aber sich weitgehend abzusichern. Die kurze österreichische Begründungsform wird in ihrer Schwäche besonders im Rekursverfahren eklatant spürbar.

Verantwortlich: Ing. Wilhelm Guha, Wien, Castellezgasse 27

FSK - ausgegebene freigabebescheinigungen

Wochenbericht Nr. 837 vom 28. 2 1967

SPIELFILME

36 605 **Anruf für einen Toten** (THE DEADLY AFFAIR) — Farbfilm — 2921 m, Sidney Lumet — Columbia Bavaria, 1966 GB, 16/+

36 901 **Ein fast perfekter Mörder** (DELITTO QUASI PERFETTO) — Farbfilm — 2916 m, Rizzoli/Franco-London — Cine-Union, 1966 It/F, 12/—

36 929 **Eine Flut von Dollars** (UN FIUME DI DOLLARI) — Techniscope-Farbfilm — 2427 m, Dino de Laurentiis / Dear — United Artists, 1966 It, 18/—

36 836 **Eine Handvoll blanker Messer** (I COLTELLI DEL VENDICATORE) — Techniscope-Farbfilm — 2250 m, Sider Film — Sanderfilm, 1965 It, 16/—

36 127 **Eine Rose für alle** (UNA ROSA PER TUTTI) — Farbfilm — 2691 m, Vides — Columbia-Bavaria, 1965 It, 18/—

36 903 **Heiße Nächte** (SOLEIL NOIR) — Franscope-Farbfilm — 2625 m, Capernic / Medusa — Inter-Verleih, 1966 F/It, 18/—

36 935 **Herzkönig** (LE ROI DE COEUR) — Techniscope-Farbfilm — 2787 m, Fildebroc / Mantora — United Artists, 1966 F/It, 12/+

36 487 **Mitternacht Canale Grande** (THE VENETIAN AFFAIR) — Panovision-Farbfilm — 2525 m, Metro-Goldwyn-Mayer — Metro-Goldwyn-Mayer, 1966 USA, 16/—

36 997 **Mord aus zweiter Hand** (SEE YOU IN HELL, DARLING) — Farbfilm — 2839 m, Warner Bros. — Warner Bros., 1966 USA, 18/—

36 701 **Die Mörder stehen Schlange** (MURDERER'S ROW) — Farbfilm — 2907 m, Meadway-Claude — Columbia-Bavaria, 1966 USA, 16/—

36 936 **Die Nibelungen — II. Teil: Kriemhilds Rache** — Cinemascape-Farbfilm — 2474 m, CCC Filmkunst, in Zusammenarbeit mit Avala, Belgrad — Constantin, 1966 D, 12/+

36 819 **Das Quiller Memorandum: Gefahr aus dem Dunkel** (THE QUILLER MEMORANDUM) — Panovision-Farbfilm — 2752 m, Ivan Foxwell — Rank, 1966 GB, 16/+

36 900 **Superman gegen Vampire** (EL SANTO CONTRA LAS MUJERES VAMPIRO), 2259 m, Filmadora Panamericana — Müller, 1962 Mexiko, 16/—

KULTURFILME

35 479 **Britta Fastfrühling** — Farbfilm — 251 m, Jansjürgen Pohland — Centfox, 1966 D, 6/+

36 587 **Das erste Erotikal der Welt** (CANZONI NEL MONDO) — Techniscope-Farbfilm — 2407 m, Cinegai — Tan-Film M. Elli, 1965 It, 18/—

33 196 **Gallina Vagelbirdae** (SPATNE NAMALOVANA SLEPICE) — Originalfassung — farbiger Zeichentrickfilm — 374 m, Studia kresleného a laulkavého filmu — Constantin, 1963 Tschechoslowakei, 6/+

36 111 **Die Kaffer des Felix Lumpach**, 400 m, Gerd Winkler — Cinema Service, 1966 D, 6/+

35 066 **Komische Vögel** (PTACI KOHACI) — farb. Zeichentrickfilm — Originalfassung — 259 m, Studio kresleného a laulkavého filmu — Constantin, 1965 Tschechoslowakei, 6/—

36 957 **Die letzten Paradiese** — Farbfilm — 3185 m, Eugen Schuhmacher — Constantin, 1959—1966 D, 6/+

SABINE SINJEN und Hans Dieter Schwarze in einer Szene des zweiten Spielfilms von Ulrich Schamoni »Alle Jahre wieder«.
(Constantin)

36 026 **Das Portrait** — Farbfilm — 285 m, May Spils — Constantin, 1966 D, 6/—

36 718 **Sekunden in der Ewigkeit**, 282 m, DIDO — Universal, 1966 D, 6/+

36 674 **Südöstlich von Florida**, 285 m, GKS-Film — Warner Bros., 1966 D, 6/+

36 074 **Quartett** (KWARTECIK) — farbiger Puppentrickfilm — Originalfassung — 256 m, Studio Malych Form — Constantin, 1965 Polen, 6/—

WERBEFILME

36 952 **Balist 1967** — Farbfilm — 27 m, Deutsche Dokumentar- und Werbefilm H. Weber — S-Reklame-Ges., 1967 D, 6/+

36 953 **Pril rosé** (K/1/67/Reklame) — Farbfilm — 36 m, Deusche Cammerciale Fernsehwerbung — Deutsche Cammerciale Filmwerbung, 1967 D, 6/+

36 999 **Reemtsma 2/II** — Astor special (Nr. 2 Hoff) — Farbfilm — 25 m, La Cométe — Heinz Martin Brose, 1967 F, 6/+

36 987 **RaWi 67** — Farbfilm — 28 m, Dilia — Difia, 1967 D, 6/+

WIRTSCHAFTSFILME

36 838 **Vistram** — Farbfilm — 351 m, Bayer — Intermedia, 1966 D, 6/+

WERBEVORSPANNE

36 950 **Anruf für einen Toten** (THE DEADLY AFFAIR) — Farbfilm — 73 m, Sydney Lumet — Columbia-Bavaria, 1966 GB, 16/+

36 955 **Arizona Colt** (ARIZONA COLT) — Techniscape-Farbfilm — 90 m, Leone / Orphée — Nara, 1966 It/F, 12/—

36 944 **Arrivederci, Baby!** (ARRIVEDERCI, BABY!) — Panovision-Farbfilm — 86 m, Seven Arts — Paramount, 1966 GB, 12/—

36 956 **Dr. Goldfoot und seine Bikini-Maschine** (DR. GOLDFOOT AND THE BIKINI MACHINE) — Panovision-Farbfilm — 74 m, American Intern. Prod. — Pallas, 1965 USA, 12/—

36 837 **Eine Handvoll blanker Messer** (I COLTELLI DEL VENDICATORE) — Techniscape-Farbfilm — 49 m, Sider Film — Sanderfilm, 1965 It, 16/—

36 977 **Feuertanz** (SVEGLIATI E UCCIDI) — Farbfilm — 97 m, Sanson / Castora / C. I. P. R. A. — Accord, 1966 It/F, 16/—

36 972 **Der Gauvemeur**, 104 m, Terra-Filmkunst — Nordwestdeutscher-Unitas, 1939 D, 6/+

36 984 **Heiße Katzen** (DEADLIER THAN THE MALE) — Techniscape-Farbfilm — 81 m, Sontar — Rank, 1966 GB, 18/—

36 924 **Herzkönig** (LE ROI DE COEUR) — Techniscape-Farbfilm — 123 m, Fildebroc / Mantora — United Artists, 1966 F/It, 6/—

36 958 **In 48 Stunden** (THE RAGE) — Farbfilm — 69 m, Jalisco / Joseph M. Schenck — Columbia-Bavaria, 1966 Mexiko/USA, 16/—

36 975 **Kanonenboot am Yangtse-Kiang** (THE SAND PEBBLES) — Panovision-Farbfilm — 85 m, Argyle / Solar — Centfox, 1966 USA, 12/+

36 942 **Krieg und Frieden — 1. Teil: Petersburg tanzt . . .** (WOJNA I MIR) — Sovscope-Farbfilm — 130 m, Mosfilm — Constantin, 1965 UdSSR, 6/+

36 978 **Die schwarze 13** (THE EYE OF THE DEVIL), 70 m, Martin Ransohoff — Metro-Goldwyn-Mayer, 1965 GB, 16/—

36 986 **Tobruk** (TOBRUK) — Techniscape-Farbfilm — 80 m, Universal / Gibraltar Prod. / Roger Corman — Universal, 1966 USA, 12/+

36 893 **Verbotene Welt** (SPOTS IN THE SUN) — Cinemascape-Farbfilm — 86 m, Shibata — Mercator, 1964 Japan, 18/—

36 946 **Warteliste zur Hölle** — Techniscape-Farbfilm — 72 m, Ernst Riller v. Theumer / Juan de Orduna / P. E. A. — Accord, 1965 D/Sp/It, 18/—

36 951 **Zwei wie wir . . . und die Eltern wissen von nichts**, 83 m, Hamrun — Hermes, 1965 D, 16/+

SCHMALFILMFASSUNGEN (16 mm)

11 669-S **König im Ring** (Bisheriger Titel: Der Schläger von Chicago) (THE SQUARE JUNGLE), 975 m, Universal — Universal, 1955 USA, 12/—

36 857-S **Fortschritt und Sicherheit** — Farbfilm — 463 m, Fichtel & Sachs — Intermedia, 1964 D, 6/+

ÄNDERUNGEN

110.	3 120	**The Snowman** (3 120-a): Verleiher: Centfox
291.	9 611	**Heiße Lippen — Kalter Stahl** — Wv — (9 611-b): Verleiher: C. Schmidl
293.	9 167	**Rauhe Gesellen** — Wv — (9 167-a): Verleiher: Columbia-Bavaria
258.	8 309	**Die Caine war ihr Schicksal** — Wv — (8 309-a): Verleiher: Columbia-Bavaria
306.	9 788	**Der Mann aus Laramie** (9 788-b): Hersteller: William Gaelz
302.	9 729	**Damals . . . zu Hause** (9 729-b): Verleiher: W. Schneider
417.	15 339	**Hai und kleine Fische** (15 339-a): Verleiher: Sanderfilm
505.	19 985	**Aus einer seltsamen Tierwelt** (19 985-a): Verleiher: Wall Disney
509.	20 075	**Weltraum-Bestien** (20 075-a): Titel: Phantom 7000; Verleiher: Mercator
513.	1 805-a	**Sindbad der Seefahrer** (1 805-b): Verleiher: Jugendfilm
531.	20 250-a	**Anatomie eines Mordes** (20 250-b): Verleiher: Columbia-Bavaria
567.	19 903	**Dr. Johannes Faust** (19 903-a): Verleiher: Nordwestdeutscher-Unitas
615.	21 400	**Die Königin und ihr Volk** (21 400-a): Verleiher: Clemens Greinacher
662.	24 353	**Gesicht von der Stange?** (24 353-a): Verleiher: Cine-Union
708.	25 072	**Das Pferd mit dem wehenden Schweif** (25 072-a): Verleiher: Wall Disney
734.	31 278-a	**Winnetou — 1. Teil** (31 278-b): Länge: 2571 m; freigegeben an allen Tagen des Jahres, ab 6 Jahren
813.	19 237	**Sommernächte in Schweden** (19 237-a): Titel: Freie Liebe
824.	36 240	**Jungfernstreich** (36 240-a): Schwarz-weiß-Fassung
835.	36 645	**Mädchen — Mädchen** (36 645-a): Verleiher: Eckelkamp

titelregister der FSK

Nr. 849 bis zum 16. 2. 1967

(Fortsetzung von Seite 11)

»Zwei Wochen im September«
(A COEUR JOIE),
Hersteller: Franco-Films, Frankreich. –

»Trans-Europ-Express«
(TRANS-EUROP-EXPRESS),
Hersteller: Como Films, Frankreich. –

»C. I. A. Agent Jeff Gordan«
(LE SOLITAIRE PASSE A L'ATTAQUE),
Hersteller: Consortium Financiers de Production de Films, Frankreich. –

»Manji – die Liebenden«
(MANJI),
Hersteller: S. A. Gerviac, Frankreich. –

»Janny Madac rechnet ab«
(PECOS E QUI: PREGA E MUORI),
Hersteller: Italcine T. V., Italien. –

Warner Bros. Continental Films, Inc., Frankfurt am Main, Kaiserstraße 66; Titelregister Nr. 13 222 bis 13 223, eingetragen am 13. 2. 1967: **Bis es dunkel wird«** (WALT UNTIL DARK), Hersteller: Warner Bros. Pict., USA. — **»Shanghai-Jack«** (FIRST TO FIGHT), Hersteller: Warner Bros. Pict. USA.

Ton-Film-Verleih M. Ettl, München 2, Schmidlstraße 2, Eing. Oberanger 34; Titelregister Nr. 13 224, eingetragen am 13. 2. 1967: **»Sklavin ihrer Triebe«** (VERBOTENES BEGEHREN), Hersteller: Interfilmproduktion GmbH, Wien.

ÄNDERUNG

Paramount Films of Germany, Inc., Frankfurt am Main, Kaiserstraße 48; Titelregister Nr. 13 049, eingetragen am 1. 9. 1966: Originaltitel: »THE ADVENTURERS«, bisheriger deutscher Titel: »Die Abenteurer«, geändert in: **»Die Playboys«.**

Nr. 850 bis zum 23. 2. 1967

AUTOREN

»Alt Heidelberg 67«

Werner Stöhle, Frankfurt am Main, Am Tiergarten 24; Titelregister Nr. 13 233, eingetragen am 17. 2. 1967. — Der Erbe eines Industriekonzerns kommt zum Studium nach Heidelberg. Ihm zur Seite seine »Großmama«, die den »Playboy« beaufsichtigen soll. Ihr mißfällt diese Aufgabe, und sie läßt sich verjüngen. Alles steht Kopf. Der Student verliebt sich in die nach zur Schule gehende Tochter eines Gastwirtes. Da soll er sein Erbe antreten und »standesgemäß« heiraten. Das Gastwirtslächterchen sieht die Kluft und stößt ihn mit einer Lüge ab. Der Student resigniert, die Oma aber erkennt das Opfer und verhilft dem Mädchen zu seinem Glück.

PRODUZENTEN

»Hilfe, ich bin so sexy!«

Joachim Mock Filmproduktion, Berlin 31, Storkwinkel 5; Titelregister Nr. 13 234, eingetragen am 20. 2. 1967. — »Ex-Jungfrau bittet um freies Geleit«, mit diesem handgemalten Schild stoppt Karin die männlichen Autofahrer, Raus aus dem Bürgermief; die Fahrtrichtung ist ihr gleichgültig; nur nicht in Richtung Heimat. Sie fällt ausgerechnet einem Werbefotografen in die Hände!

»Der Schatz der Nibelungen«

TEFI Filmproduktion, Ernst von Theumer, München 23, Destouchesstraße 19" Titelregister Nr. 13 256, eingetragen am 22. 2. 1967. — Der Film schildert die Kämpfe um den Besitz des Nibelungenschatzes.

VERLEIHER

Roland-Film Clemens Buse GmbH Verleih und Vertrieb, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 20; Titelregister Nr. 13 229, eingetragen am 15. 2. 1967.

»Zarak, der Rebell«
(IL PIRATA DEL DIAVOLO); Hersteller: Walmar Cinematografica, Italien / Triglav-Film, Jugoslawien.

Centfox-Film GmbH, Frankfurt am Main, Kirchnerstraße 2; Titelregister Nr. 13 230, eingetragen am 15. 2. 1967:

»Das schwarze Reptil«
(THE REPTILE); Hersteller: Seven Arts / Hammer Film Productions, England.
Degeto-Film GmbH, Frankfurt am Main, Bertramstraße 8" Titelregister Nr. 13 231, eingetragen am 15. 2. 1967:

»Haffnung«
(NADEJE); Hersteller: Studio Barrandov, Tschechoslowakei. — Titelregister Nr. 13 255, eingetragen am 22. 2. 1967:

»Ritter ohne Harnisch«
(RITSAR BEZ BRONYA); Hersteller: Borislov Sharaliev, Bulgarien.

United Artists Corporation GmbH, Frankfurt am Main, Wiesenhüttenstraße 11; Titelregister Nr. 13 232, eingetragen am 17. 2. 1967:

»Navacha Jae«
(A DOLLAR A HEAD); Hersteller: Dino de Laurentiis, Italien.

Centfox-Film GmbH, Frankfurt am Main, Kirchnerstraße 2; Titelregister Nr. 13 235 bis 13 254, eingetragen am 21. 2. 1967:

»Galaxidian«
(THE DAY THE FISH CAME OUT); Hersteller: Michael Cacoyannis, Griechenland. — **»Der Detektiv** (THE DETECTIV)" Hersteller: Mark Robson / Robert Ivans Prod. U.S.A. — **»Doktor Dolittle«** (DOCTOR DOLITTLE); Hersteller: Arthur P. Jacobs — APJAC Prod., England. — **»Spionin aus den Wolken** (FATHOM); Hersteller: 20th Century-Fox Film Prod., U.S.A. — **»Frankenstein schuf ein Weib«** (FRANKENSTEIN CREATED WOMAN); Hersteller: Hammer/ Seven Arts Prod., England. — **»Mr. Flim-Flam«** (THE FLIM FLAM MAN); Hersteller: Lowrence Turman, U.S.A. — **»Der Fluch der Mumie«** (THE MUMYS SHROUD); Hersteller: Hammer / Seven Arts Prod., England. — **»Diktatur der Affen«** (PLANET OF THE APES); Hersteller: Arthur P. Jacobs — APJAC Prod., England. — **»Ein Stern tanzte«** (STAR!)" Hersteller: Argyle Enterprises, U.S.A. — **»Chicago Massaker«** (ST. VALENTINE'S DAY MASSACRE); Hersteller: Corman Comp. Prod., U.S.A. —

(Wird fortgesetzt)

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,25 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM 0,65 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag.

An- und Verkauf FILMTHEATER Verpachtungen

Zu verkaufen:

I.-AUFFÜHRUNGSTHEATER IN BRAUNSCHWEIG

Pachtvertrag über 20 J., Ges.-Ums. ca. DM 200 000,—. Nur für abschlußstarke Theaterbesitzer geeignet.

Angebote erbittet
Organisator BLOCHER, 62 Wiesbaden, Walkmühlanlage 10
Tel. 0 61 21 / 44 47 45, Spezialvermittlung für Filmtheater

Kollegen, die aus Altersgründen abgeben wollen, haben in uns den idealen Nachfolger! Wir sind ein renommiertes Filmtheaterunternehmen und suchen zur Erweiterung unserer Kette noch

Filmtheater

(auch kleine Plätze) zu übernehmen im Raum MAINZ—WIESBADEN—FRANKFURT—DARMSTADT. Ia. Referenzen! Offerten unter J 12 270 an Film-Echo/ Filmwoche, 62 Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

Theaterleiter

25 J., ledig, ungekündigt, z. Z. tätig in 2 rhein. Erstaufführungshäusern, vertraut mit allen anfallenden Arbeiten, Führerschein Kl. III, beste Referenzen, wünscht sich baldmöglichst zu verändern. Großstadt bevorzugt.

Angebote unter D 12 265 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Erfahrener

Filmvorführer und Techniker

sucht einen neuen Wirkungskreis zum 1. 4. oder 1. 5. 1967.
Angebote unter B 12 263 an Film-Echo/ Filmwoche, 62 Wiesbaden.

STELLENANGEBOTE

Wir suchen für unseren Mehrtheaterbetrieb einen

Theaterleiter-Assistenten

mit Vorführpraxis.
Bewerbungsunterlagen erbeten unter L 12 272 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Versierter

Filmvorführer

für unseren Mehrtheaterbetrieb (Rhein. Großstadt) zum 1. 5. 1967 oder nach Vereinbarung gesucht.
Bewerbungsunterlagen erbeten unter M 12 273 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Wir suchen für Hamburg, Frankfurt/ Main und Düsseldorf-Westfalen je einen fleißigen und gut eingeführten

Filmvertreter

der in der Lage ist, neue Produktion und gute Reprisen zu vermieten gegen Gehalt und Provision.

Es wollen sich nur strebsame und arbeitsame Herren mit den üblichen Unterlagen bewerben. Wagen wird zur Verfügung gestellt.

Angebote erbeten unter E 12 266 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

Wir reinigen und belegen Leinwände, schnell und billig
Verlangen Sie ein Angebot.
Rathings-Chemie,
3001 Kirchhorst-Stelle
Schellhornweg 15

VERKÄUFE

Stets günstige Gelegenh.
in kinotechn. Geräten jeder Art. Es lohnt immer, unser Angebot einzuholen.
MARATON GmbH,
6800 Mannheim 1, Postschließfach 1511. A2, 8 b Schloß, Tel. 2 38 73

Verstärkerröhren
auch ältere Typen,
preisgünstig bei
Meinel & Heimann
3392 Clausthal-Zellerfeld
Adolf-Römer-Str. 4 Ruf 0 53 23—801

Biete mehrere

Kino-Aufnahme-Kameras

in den Formaten Standard 8 mm, 9,5 mm und 16 mm. Die Stückpreise bewegen sich zwischen 40,— DM bis 450,— DM. 16-mm-Lichttonprojektoren, das Stück 950,— DM. Bitte Liste anfordern.
Angebote unter H 12 269 an Film-Echo/ Filmwoche, 62 Wiesbaden.

16-mm-Bildkontakt-Kopiermaschinen

Stück 3000,— DM. Lieferbedingung 1500,— DM Anzahlung bei Bestellung. Restzahlung bei Auslieferung. Lieferfrist ca. 5 Wochen.
Angebote unter G 12 268 an Film-Echo/ Filmwoche, 62 Wiesbaden.

An alle F&H-Kunden!

Wir haben unser Lager nun auch mit Frieseke & Heepfner-Ersatzteilen erweitert.

Nutzen auch Sie die Vorteile einer prompten Belieferung und eines guten Service, die unseren langjährigen Kunden mit anderen Projektorfabrikaten bereits ein Begriff sind.

FILM-TON-TECHNIK
4 DÜSSELDORF
Planierstr. 12, Tel. 2 20 82/2 15 51
Telex: 8-587 016

FILM-TON-TECHNIK
2 HAMBURG-4
Heiligengeistfeld, Hochhaus 1
Tel. 43 64 89

KAUFGESUCHE

Suche guterhaltene

Philips-Lampenhäuser

HJ 75 oder HJ 86 komplett mit Kohlennachschubmotor und 350 ⌀ Spiegel. Angebote an
Filmtheaterbetriebe R. Hierstetter,
8458 Sulzbach-Rosenberg,
Leibnizstraße 2.

Holzklappstühle

ca. 15—20 lfd. m, gut erhalten, zu kaufen gesucht, mögl. Aachener Bezirk.
Breuer, Aachen, Postfach 290,
Tel. 50 40 51.

Nr. 20 vom 11. März 1967

echo der filme

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde,
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Sa = Saarland,
Ö = Österreich, Sch = Schweiz.
Kategorien der Sitzplatzzahlen: I = über 1400, II = 1000—1400, III = 700—1000, IV = 400—700, V = unter 400.

Filmtitel	Ort Bezirk	Platz-kate-gorie	Spiel-tage	Publikum	Presse	Besuch
CONSTANTIN:						
Kaliber 7.65 — Diebesgröße aus Kopenhagen	M SW	III	6	gut	mäßig	gut
	K SW	IV	2	sehr schlecht	o. A.	sehr schlecht
	K W	V	3	gut	o. A.	schlecht
Onkel Filser — allerneueste Lausbubengeschichten	M SW	IV	4	o. A.	o. A.	gut
	M SW	IV	13	zufrieden	sehr gut	ausgezeichnet
Django	G SW	V	3	gut	o. A.	zufrieden
	K SW	V	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	M SW	IV	5	sehr gut	gut	zufrieden
	L W	V	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K S	IV	4	ausgez.	o. A.	sehr gut
	K SW	V	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
Die Nibelungen I. Teil	G W	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	M S	V	14	gut	zufrieden	sehr gut
	M W	IV	6	gut	gut	sehr gut
Die Hölle von Macao	G W	IV	10	gut	zufrieden	gut
	K S	IV	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K SW	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
NORA:						
Baraka-Agent X 13	G SW	III	7	zufrieden	mäßig	zufrieden
	M W	IV	3	gut	gut	gut
Des sündige Dorf	K W	V	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K S	IV	4	o. A.	o. A.	mäßig
	M SW	IV	2	o. A.	o. A.	zufrieden
Geliebter Schuft	K SW	IV	3	zufrieden	o. A.	mäßig
	G W	IV	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	M SW	IV	7	gut	gut	gut
Das Geheimnis der gelben Mönche	M SW	IV	4	o. A.	o. A.	zufrieden
	K SW	IV	3	mäßig	o. A.	zufrieden
	G W	IV	7	sehr gut	gut	sehr gut
PARAMOUNT:						
Überfall auf die Queen Mary	G Sa	III	7	zufrieden	mäßig	zufrieden
	G SW	II	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	M W	IV	4	gut	o. A.	gut
Die »allerletzten« Geheimagenten	G SW	III	7	gut	gut	gut
	G SW	I	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G W	III	4	zufrieden	zufrieden	schlecht
	M SW	IV	4	gut	o. A.	gut
	G S	III	4	gut	o. A.	zufrieden
RANK:						
Der Mann von Toledo	G W	V	3	gut	o. A.	mäßig
	M SW	IV	2	o. A.	o. A.	zufrieden
	G W	IV	3	gut	o. A.	gut
	K S	V	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
Marrekesch	K SW	IV	4	mäßig	o. A.	schlecht
	M SW	IV	3	o. A.	o. A.	mäßig
	G W	IV	4	gut	o. A.	gut
	M SW	V	3	zufrieden	zufrieden	zufrieden
OSS 117 — Teufelstanz in Tokio	L SW	IV	4	sehr gut	o. A.	ausgezeichnet
	G W	V	7	gut	o. A.	gut
	M W	V	7	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G SW	III	7	gut	o. A.	sehr gut
	K W	V	4	gut	o. A.	zufrieden
TEAM:						
Heiße Puppen — kalte Killer	G SW	IV	3	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G Sa	V	5	zufrieden	o. A.	zufrieden
Nimm's leicht, nimm Dynamit	G S	IV	9	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G SW	IV	14	zufrieden	gut	gut
	M SW	IV	7	gut	o. A.	gut
Ski-Faszination	L W	V	3	sehr gut	o. A.	mäßig
	G SW	IV	7	gut	gut	mäßig
	M SW	IV	3	o. A.	o. A.	zufrieden
	G W	III	7	gut	o. A.	gut
Gelie	M W	IV	2	zufrieden	o. A.	schlecht
	M SW	IV	2	o. A.	o. A.	sehr schlecht
	G SW	IV	3	zufrieden	o. A.	mäßig
Hotel für Fremdenverkehr	G SW	IV	18	zufrieden	mäßig	gut
	G W	III	7	zufrieden	schlecht	mäßig
UNITED ARTISTS:						
Jagt den Fuchs	G N	IV	14	ausgez.	ausgez.	gut
	G SW	IV	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	M S	V	7	gut	o. A.	gut
Die Clique	G W	V	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	M SW	IV	4	gut	o. A.	gut
	G SW	III	4	zufrieden	o. A.	mäßig
Hawaii	G Se	II	7	mäßig	zufrieden	mäßig
	G N	III	4	zufrieden	o. A.	s. schlecht 9,7%
	G SW	III	4	zufrieden	o. A.	schlecht
	M S	IV	7	mäßig	o. A.	mäßig
UNIVERSAL:						
Der zerrissene Vorhang	M S	V	4	zufrieden	o. A.	mäßig
	K SW	V	3	mäßig	o. A	mäßig
	L SW	V	3	zufrieden	e. A.	mäßig
	G N	III	7	sehr gut	sehr gut	gut
Zwei tolle Kerle in Texas	M W	V	7	gut	gut	zufrieden
	G SW	III	7	gut	o. A.	gut
	M S	IV	4	gut	o. A.	gut
Arabeske	K W	V	4	mäßig	o. A.	s. schlecht 19%
	G W	V	14	sehr gut	o. A.	zufrieden
	M SW	IV	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G S	III	7	gut	o. A.	gut
	G SW	IV	7	gut	gut	sehr gut
WARNER BROS:						
Der Gentleman-Zinker	G Sa	II	7	gut	o. A.	gut
	G S	III	7	o. A.	o. A.	zufrieden
	G S	IV	7	o. A.	o. A.	zufrieden
	M SW	III	4	gut	gut	sehr gut
Das große Rennen rund um die Welt	K S	IV	3	zufrieden	o. A.	sehr schlecht
	K SW	IV	5	zufrieden	o. A.	mäßig
Simsen ist nicht zu schlagen	K SW	IV	4	sehr schlecht	o. A.	sehr schlecht
	K S	V	4	mäßig	o. A.	schlecht
	G N	III	3	schlecht	o. A.	sehr schlecht
	G SW	IV	3	mäßig	o. A.	mäßig
Wer hat Angst vor Virginia Woolf?	G SW	III	35	zufrieden	gut	gut
	G W	III	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G SW	IV	14*	gut	o. A.	sehr gut
	M S	IV	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G SW	III	14*	zufrieden	o. A.	gut

soeben gestartet

Erste und vorläufige Angaben über den Besuch soeben gestarteter Filme. Nach Abschluß des Einsatzes oder wenigstens sieben Spieltagen erscheinen die Bewertungen im ECHO DER FILME.

Arrivederci, Baby (Paramount)	Braunschw.	Universum	787 Pl.	befriedigend
Les Creatures — Die Geschöpfe (Columbia-Baverie)	Heidelberg	Feuler Pelz	318 Pl.	mittel
Feuertanz (Accord)	Koblenz	Burg	698 Pl.	befriedigend
Dr. Guldfaul und seine Bikini-Maschine (Pellas)	Heidelberg	Odeon	280 Pl.	mittel
	Mainz	Metropol	300 Pl.	mittel
Kopfstand, Madam! (CS)	Köln	Intimes	363 Pl.	überragend
	Wiesbaden	Royal	406 Pl.	ausgezeichnet
Die letzten Paradiese (Constantin)	Düsseldorf	Atelier	242 Pl.	sehr gut
	Hamburg	Esplanade	448 Pl.	sehr gut
	Köln	Lux am Dom	354 Pl.	gut
	Mainz	Prinzeß	430 Pl.	sehr gut
	München	Royal	400 Pl.	überragend
	Nürnberg	Phoebus	310 Pl.	ausgezeichnet
Liebe im Zwielicht (Centfox)	München	Luitpold	1039 Pl.	mittel
Mitternacht am Canale Grande (MGM)	Köln	Residenz	811 Pl.	gut
Reckys Messer (Hermes)	Mainz	Filmpalast	567 Pl.	befriedigend
	München	Atlantik	643 Pl.	gut
Die Schlange (Nara)	Hamburg	Holi	850 Pl.	gut
Der Sheriff schießt zurück (Universal)	Wiesbaden	Apollo	450 Pl.	schwach
Was hast du denn im Krieg gemacht, Pappi? (United Artists)	München	Film-Eck	628 Pl.	gut

* = Film läuft weiter; Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Genehmigung des Verlages